

00
Ha

1270.

2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14



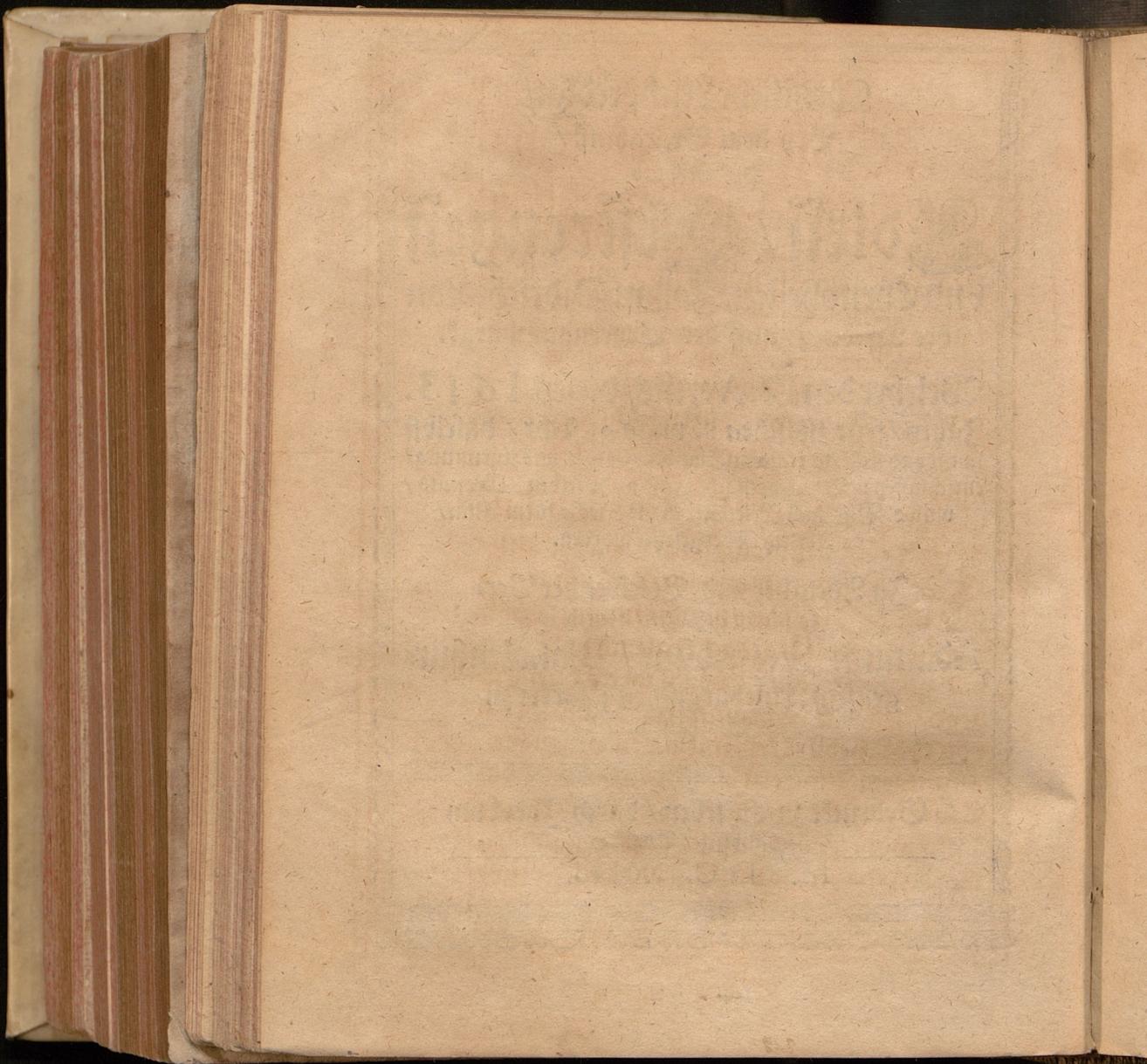
17
Christliche Leichpredigt/
Bey dem Begräbniß/
Des weyland

Edlen / Bestrengen
vnd Ehrnobesten / Johan Didrichs von
der Asseburg / auff der Beyernaumburgk.

Welcher den 12. Aprilis / dieses 1613.
Jahrs / früe zwischen 8. vnd 9. Vhr / daselbst
sanfft vnd stille / in rechtem Glauben / Gebet / vnd Anruffung /
entschlaffen: Vnd hernach den 29. desselben Monats /
vmb 2. Vhr nach Mittage / in die Kirche fürm Altar /
Adelich ist beigesetzt worden.

In Adelicher vnd Volkreicher Ver-
samlung gehalten / Durch
Adamum Siegfridum / Blanckenbur-
gensem, Asseburgischen Pfarrer zu
Walhausen.

Gedruckt zu Eisleben / durch Jacobum
Gaubisch / Anno
M. DC. XIII.





Der Edlen/ Viel-Ehr
vnd Tugendsamen Fraw **Issen/**
geborne von Quigow/ des weyland Edlen/
Befreyngen vñ Ehrnobesten/ Hans Ernsts
von der Assenburg/ 28. seliger Gedechtniß/ hinderlas-
sener Widwen/ auff der Bayernamburgk 28.
Meiner insonders günstigen Ehrenfraw
vnd Freundin.

Mein Gebet/ vnd allzeit schuldig Eh-
rendienste zuvor:

Wie/ Viel-Ehr vnd Tu-
gendsame Fraw von der Assen-
burgk/ insonders günstige Eh-
renfraw vnd Freundin: Nime
mermehr hette ich gedacht/ als ich vor Neun
vnd zwanzig Jahren/ von Ewer Edlen Tu-
gend/ seligen Eheuackern/ Hans Ernst
von der Assenburgk/ meinem gewesenem viel-
günstigem Juncfern vnd Patronen/ zum
Cantore dieser Schuel allhie/ vñ im Hause
Pestendorff/ in Sachsen/ angenommen
worden/ das ich so viel Assenburgische Reich-

A ij begang.



Vorrede.

begängnüß vnnnd Predigten hette thun sol-
len / wie bißher nun ins vierdte Jahr nach-
einander geschehen. Vnd ist mir (leider)
gleichwol / doch alles nach Gottes gnedi-
gem willen vnd wolgefallen / dahin kömen.
Vnter denselben aber ist die nechste bey
Euch / auffm Begräbnüß / E. E. T. gewese-
nem herglichen eltesten Sohns / Johan Di-
drichs von der Assenburg / seliger Gedecht-
nüß / auff derselben instendig begehren / vnd
des frommen seligen Juncfern selbst eigene
Anordnung / gehalten worden. Dieselbe /
weill sie E. E. T. nicht allein durch ihren
Schöpffer / sondern auch Mündlich von mir
selbsten / etliche mal zum offenen Druck be-
gehret vñ angehalten / ich nun endlich / zum
Ehrengedechtnüß hiermit oberantwortete /
ganz freundfleissig bittend / den Verzug /
wegen fürfallender Ampts - Haus - vnnnd
Erndtengeschäfte / nicht in engüte zuver-
mercken / vnd ferner in gedult zu stehen / biß
die allhie gehaltene Begängnüß Predig-
ten / beyde E. E. T. seligen Sohns / vnnnd
denn auch seligen Ehejuncfern / wie sie be-
gehret /

Vorrede.

gehret vnd abgefodert worden / in kürzen
hernach folgen. Vnter dessen E. E. T. mit
ihren herzlichen Söhnen vnd Töchtern/
dem lieben Gott / vnd in mein Gebet befeh-
lend. Walhausen am 28. Augusti,
Anno 1613.

E. E. T.

allzeit Ehrendiensts
gestiffener

Adamus Siegfridus, Asses-
burgischer Pfarrer da-
selbst.



A iij Ein

Eingang.

Die Gnade vnser^s HERRN vnⁿ Hey
landes JESU Christi / vnnnd die
Liebe GOTTES des Himlischen
Vaters / Sampt der Gemein-
schafft vnd krefftigen Trost Got-
tes des heiligen Geistes / sey vnⁿ
bleibe mit vns allen von nun
an biß in Ewigkeit / Amen.

Gliebte im HERRN /
vnd betrübte im Herzen / wir
haben iho / nach dem vner-
forschlichen Rath / vnnnd ge-
rechten willen des Allmächti-
gen HERRN vnser^s Gottes / mit vielen heis-
sen Threnen vnd Seuffßen / auch herglti-
chem / Christlichem / vnterthenigem Mitlei-
den / anhero zu seinem Ruhebettlein beglei-
tet / den verblichenen Körper des weyland

Edlen /

Edlen/Gestrengen vnnnd Ehrnobes-
sten Johan Didrachs von der Affe-
burg/ vnser lieben vnd nun in Gott ru-
henden Junckern/ Christeltiger Gedecht-
niß.

Damit nun vnser Götlich be-
trübte Herzen/im Klaghause gebessert wer-
den/ vnnnd wir nicht so gar mit trawrigem
Gemüth von einander gehen/ wie wir (lei-
der) zusammen kommen seynd: Als wol-
len wir vns mit demütigem Herzen/ zu dem
kehren vnd wenden/ der vns geschlagen hat/
vnnnd denselbigen bitten/ er wolle vns wider
heilen/vnd die Gebeine frölich machen/ die
er zerschlagen hat/auch seine heiligen Geist
in vnser zerknirschte vnd zerschlagene Her-
zen geben/ vnd mit demselben vns in dieser
Stunde/ zu Verrichtung dieser Predigt/
allergnedigst begaben vnd stercken.

Solches nun von ihme zuerlangen/
wollen wir im Geist vnd inn der Wahrheit/
auff Jesu Christi vnser lieben HErrn vnd
Heylandes hoch thewren Tod vnd kreffttige
Vorbitt/mit einander beten ein gleubis-
ges/andechtiges Vater vnser.

2. Cor. 7.

10.

Eccl. 7.3.

Ose. 6. 2.

Ps. 51. 10.

Judith 31.

7.

Ioh. 4. 23.



TEXTUS.

Ewer Liebe wolle zu diesem mal an-
hören nachfolgende Wort / Aus dem
Buch der Weisheit / im vierdten
Capitel.

DE R Gerechte / ob er gleich zu
Zeitlich stirbt / ist er doch in der
Ruhe. (Denn das Alter ist ehrlich /
nicht das lange lebet / oder viel Jahr
hat: Klugheit vnter den Menschen
ist dz rechte grawe Haar / vñ ein vn-
besleckt Leben / ist das rechte Alter.)
Denn er geselt Gott wol / vnd ist im
lieb / vnd wird weggenommen aus
dem Leben / vnter den Sündern. Vñ
wird hingeruckt / daß die Bosheit
seinen verstand nicht verkehre / noch

fal-

T E X T V S.

falsche Lehre seine Seele betriege.
 Denn die bösen Exempel verführen
 vnd verderben ein das Gute/ Vnd
 die reizende Lust verkehret vnschül-
 dige Herzen. Er ist bald vollkom-
 men worden/ vnd hat viel Jahr er-
 füllet. Denn seine Seele gefelle
 Gott/ Darumb eilet er mit ihm aus
 dem bösen Leben. Aber die Leute/
 so es sehen/ achtens nicht/ vnd neh-
 mens nicht zu Herzen/ Nemlich/
 daß die Heiligen Gottes in Gnad
 vnd Barmherzigkeit sind/ vnd daß
 Er ein Aufsehen auff seine Auf-
 erwehlten hat.

Auflegung.

Welche / vnd bey Gott dem Himli-
 schen Vater/ durch die fröliche Auferstehung
 vnsers hochverdienten Kriegß- vnd Sieges-

B

fürsten

Christliche Leichpredigt.

fürsten Jesu Christi/ausgesühnete Gnaden Kinder:
Als ich heute vierzehnen Tage/zu meiner Anheimskunft
aus Sachsen/von den meinen berichtet wurde/ des
hochbetrübtens Zustandes der Adelichen Affenburgischen
Fraw Widwen an diesem Ort/ meiner jederzeit viel
günstigen Ehrenfrawen vnd geneigter Freundin/
In dem GOTT der Allmechtige / in welches Hen-
den vnser Leben vnd Sterben einig vnd allein ste-
het/ Ihrer Adelichen Jugend gewesenem eltesten her-
lieben Sohn/ Den weyland Edlen/ Gestren-
gen vnd Ehrnobesten Johan Ddrichen
von der Affenburg/ nunmehr seliger Gedecht-
niß/nach seinem guten gnedigem Willen vnd Wol-
gefallen/aus den Augen entzucket / vnd zu sich in sein
ewiges freudenreich auff vnd angenommen: Ist mir
stracks eingefallen die Historia von der frommen vnd
gleichfals hochbetrübtens Widwen Naëmi, davon
wir lesen im Büchlein Ruth am ersten.

Pf. 31. 16.
90. 3.

Ruth. 1.

Denn als dieselbe ihres Hergeliebten Ehemanns/
vnd folgendes beyder Söhne/ durch den zeitlichen
Tod/nach Gottes Rath vnd Willen/ beraubet wur-
de/vnd sich nun widerumb inn ihr Vaterland gen
Bethlehem begeben thete: Ward sie alsbald von ih-
ren Landfleuten gekant/ die sprachen zu ihr: Ist das
die Naëmi? Sie aber sprach zu ihnen: Heist mich
nicht Naëmi, sondern Mara, denn der Allmechti-
ge hat mich sehr betrübet.

Ruth. 1.
19. 20.

Ach freylich/ freylich/ lieben Herren vnd Freun-

de/

Christliche Leichpredigt.

de/mögen wir diese wort recht wol ziehen auff gegenwertige Adelige/Assenburgische Fraw Widwe allhie/ vnd sprechen: Heisset sie nicht Naëmi, die Fröliche/ sondern Mara, die Betrübete/ denn der Allmechtige hat sie sehr betrübet. Denn siehe doch/ lieber Gott/ gestern waren ein vnd dreissig Wochen/ do sie mit herzlichem wehe vnd seuffsen/ ihren, Herzlieben Ehe Jüngern/ Den auch weyland Edlen/ Gestrengen/ vnd Ehrnobesten Johan Ernst von der Assenburg/ Christliches Andenkens/ als ihr Heupt/ Wie Paulus redet/ dort fürs Altar hingelegt/ vnd in sein Ruhebettlein setzen lassen. Ehe nun solche ihre von Gott dem Himelischen Vater geschlagene Herzwunde/ noch nicht recht angefangen zu heilen/ Sie/ so reisset dieselbe auffß neue zur rechten Seiten wider auff/ in deme sie Heute nachbringt/ vnd auch daselst in sein Kämmerlein zur Ruhe lesset niederlegen/ ihren Herzlieben gewesenen eltesten Sohn / Johann Dürichen von der Assenburg/ als ihren rechten Arm. Ach/ wer wolte doch nun die hochbetrübet Adelige Widwe darin verdrecken/ wenn sie jetzt mit König David spreche: Ich bin zu leiden gemacht/ Vnd mein Schmerz ist immer für mir. Ey gewiß/ köndte sie doch solches bey vnserm lieben H E R R N Gott/ vnd allen Christgleubigen Herzen/ gar wol verantworten.

Diweil sich aber der Thon wider den Löpffer

Eph. 5.

23.

Es. 26. 20

Pf. 38. 18

Es. 45. 9.

Chriftliche Leichpredigt.

Ier. 18. 6.

Rom. 9.

20. 21.

Iob 9. 3.

1. Thef. 4.

13.

Pf. 117.

50.

nicht vermag auffzulehnen/ vnd niemand mit seinem lieben Gott kan noch soll rechten vnd fechten/ Sintes mal wir auff tausend ihme nicht eines antworten können/ Wir auch nicht allein klagens/weinens/vnnd betens/ sondern fürnemlich Trostes halben/ als Christen/vnd nicht als Heyden/ allhie zufamen kommen: So müssen wir vnsern Willen stracks brechen / opfern/vnd tödten/vnnd vns in solchen vnd dergleichen Trawrfällen/mit Gottes Wort widerumb trösten vnd auffrichten. Inmassen David auch gethan/ do er spricht: **Das ist mein Trost in meinem Elend / Dein Wort erquicket mich.** Ach Gottes Wort ist war/ rein / lauter / vnd klar / wie Sonnenschein/wer nurt von Herzen trawet darein. Drumb singet die Kirche gang recht:

HERR ich hoffe je/ Du werdest die/

In keiner Noth verlassen;

Die dein Wort rechte/ als trewe Knecht/

Im Herzen vnd Glauben fassen.

Nun weiset vns aber Gottes Wort fürnemlich viererley Objecta, darauff wir inn solchen betrübten Fällen sehen sollen:

Quadruplicia objecta.
ωαγαυυ
διδυκ.

I.

DESVS.

Pf. 22. 10

71. 6.

Erslichen: Vber vns/auff Gott im Himmel/vñ bedencken/dasses Gottes gnediger Wille also sey: Denn wie wir nicht ohn gefehr geboren werden / sondern durch sonderbare Schickung des Allmechtigen Gottes/der zeucht vns selber aus Mutterleib heraus/

vnd

Shriftliche Leichpredigt.

und bringet vns in dieses Leben: Also sterben wir auch nicht ohn gefehr/sondern GOTT der HERR der führet vns selber aus diesem zeitlichen Leben in dz Ewige: Er leffet die Menschen sterben/und spricht: Kompt wider ihr Menschenkinder.

*Pf. 31. 16
90. 3.*

Zum Andern: Sollen wir auch inn solchen betrübten Fällen sehen **umb vns** / und betrachten/daß wir nicht die Ersten / die der liebe GOTT mit solchem Hauß Creuz heim suchet/ Sondern daß auch solches Leiden gehet vber unsere Brüder und Schwestern in diesem Leben.

*I I.
Proxim^o.*

Ach die Welt ist doch voller Pein/
Ein jeglicher findet das sein.

Wo ist jemand der da lebet/vñ den Tod nicht sehe?
Sors hodierna mihi, cras venit illa tibi.
Gestern wars an mir/Heute istß an dir.

*Pf. 89. 49
Syr. 36.
23.*

Zum Dritten: Sollen wir inn solchen betrübten Fällen sehen **hinter vns** / und ein Blick thun ins ewige Leben / darein wir einmal werden eingehen/an dem lieben jüngsten tage/da werden wir wieder zusammen kommen/die wir allhie/nach Gottes Willen/ durch den zeitlichen Tod getrennet seyn. Dahin sihet David/da ihme Gott seinen Sohn sterben leffet/und spricht: Ich werde wol zu ihm fahren/Es kömmet aber nicht wider zu mir.

*I I I.
Vita a-
terna.*

*2. Sam. 12
23.*

B iij

End

Christliche Leichpredigt.

17.
Desun-
Aus.

Apoc. 14.
13.

170172.

Endlich vnd zum Vierdten / sollen wir auch inn diesen Traverfällen sehen vor vns / auff vnserer Verstorbene / vnnnd bedencken / daß denselben nichts vbelis widerfahre / sondern daß sie durch den zeitlichen Todt / von allem Vbel vnnnd Vnglück erlöset werden / sie kommen aus der Baruhe / Mühe vnd Arbeit / inn ewige Ruhe / Ihre leibliche Schmerzen werden verwandelt in ewige Erquickung / Ihre beschwerliche Kranckheiten in ewige Gesundheit / Wie Johannes in seiner heimlichen Offenbahrung saget: Selig sind die Todten / die in dem HERRN sterben / denn sie ruhen von ihrer Arbeit. Vñ wir singen sñnerliche nach: Sein Jammer / Trübsal / vnd Elend / Ist kommen zu eim seligen End.

Davon redet nun auch der hochweise Mann / in vorabgelesenen Trostworten / welche zwar ich für meine Person / wie Gott vnnnd Menschen bewust / viel lieber hette wollen von einem Vornehmen vnnnd Gelehrten / nach der Würde / erklären vnd außlegen hören.

Diweill es aber auff Beger des seligen frommen Juncfern Johann Didrichs von der Affenburg / meines jederzeit gewesenem vielgünstigen lieben Juncfern / vnnnd geneigten Factorn / von der Frau Mutter / der jetzt hochbetrübten Widwen / theils durch ihre nechste Adelige Agnaten vnd Blutsverwandte / meine allerseits großgünstige Juncfern / vnd mechtige Patronen / Theils durch ihren Amptschöpffer / Endlich auch von Ihrer Adelligen Tugend

selb:

Christlich Leichpredigt.

selbsten mündlich / an mein wenig Person / als deme der selige Juncker / von Kind auff bekant / vnd sein Zustand am besten bewust / angesonnen vnd erfordert worden: Als habe ichs / doch auff vorgehenden Consens vnd Einwilligung des Herrn Pfarrers allhie / süglicher weise nicht abschlagen können / inn Betrachtung der vielfaltigen vnd grossen Wohlthaten / die nun bey Meun vnd zwanzig Jahren / von ihnen allerseits / mir vnd den meinen / willig vnd reichlich erzeiget / vnd noch: welche ich mit meinem treuem Gebet / vnd armen geringen / jedoch allzeit willigen Ehrendiensten zu erwidern / mich pflichtschuldig erkenne.

Ach / wolte Gott vom Himmel / ich hette dem seligen frommen Junckern / in andern vnd frölichen Sachen / nach Gottes Willen / meine geringe angemene Dienste erzeigen sollen / würde solches vielleicht mit mehrer Lust / Liebe / vnd Anmuthigkeit / von mir seyn verrichtet worden.

Nachdeme es aber jeso der fromme Gott nicht anders geschicket / vnd es die Zeit also gibt / Ey / so muß ich auch damit zufrieden seyn / vnd aus der Noth eine Tugend machen.

Wende mich nun hierauff / im Namen Jesu Christi / zur Erklarung der vorabgelesenen Trostwort aus dem 4. Cap: des Buchs der Weisheit / weil die Frau Mutter vergangenes Sontags / schriftlich gebeten / dieselbe zum Leichtext zubehalten.

**Vnd ist nun diß die Summa
vnd Inhalt:**

Der weise Mann klaget / daß die Frommen zu zeitlich

*Occasio
Textus.*

*Argumen
tum.*

Christliche Reichpredigt.

zeitlich sterben / vnd setzet darzu / was Gott für Ursachen habe / sie früe abzufordern / Auch wessen man sich dabey zu getrösten.

Propo-
sitiō d. p. e.
g. s.

Subiectū.

Wir wollens ein wenig erkleren / vnd die-
se zwey Püncklein darbey betrachten.

I. Von weme doch allhie der weise Mann
rede / Nemlich / von Gerechten / vnd
was das für Leute seyn.

Prædica-
tum.

II. Was er denn guts von denselber
rede.

Er klaget zweyerley :

Eines / daß sie sterben : Das Ander / daß sie
zu zeitlich sterben : Henget aber mit hindan die Ur-
sachen solches zeitlichen Sterbens / vnd Trost dar-
wider.

Votum.

Helffe nun vnd gebe der fromme Gott
vom Himmel / daß betrübte Herzen hier
durch getröstet vnd erquicket werden / vmb
seines lieben Sohns Jesu Christi willen /
in Krafft vnd Beystand des höchsten
Trösters / Gottes des heil-
gen Geistes /
Amen.

Vom

Christliche Leichpredigt.

Vom Ersten.

Alangend nun das erste Punctlein / müssen wir vns berichten lassen / von weme allhie der weise Mann rede. Das gibe vns dz erste wörtllein im Text :
Der Gerechte.

Wanne/das ist ein hoher Tittel : Laß den Römischen Keyser tituliret vnd genant werden, den Aller durchleuchtigsten/ Großmechtigsten/ Vnüberwindlichsten : Andere Chur vnd Fürsten/ Durchlauchtigste/ Durchlauchtige/ Hochgeborne : Grafen/ Herrnslandes/ vnnnd Adelspersonen/ Wolgeborne / Edle/ Doctores / Ehrnobeste/ Hochgelarte/ &c. vnnnd wie sie mehr mit ihren Ehren vnnnd Amptstitteln mdgen genant werden / Ist doch alles nichts/ gegen diesem hohen Tittel : Der Gerechte.

Denn jene Tittel gehören ad forum soli, inn dieses Leben : Dieser hohe Tittel aber bringet ad forum poli, in jenes ewige vnd selige Freudenleben.

So redet demnach der weise Mann nicht von Gottlosen Epicurern vnnnd Vnflättern/ sondern von den frommen vnd Gottseligen. Die nennet er Gerechte/ nicht an vnd von sich selbst / wie sie von Natur sind. Denn alle Menschen / auch die allerheiligsten Patriarchen/ Propheten vnd Apostel/ seind Sündler vnnnd Kinder des Zorns von Natur / wie Paulus sagt. Für dir (spricht David) wird kein lebendiger Mensch gerecht. Vmb vergebung der

S

Sün

Subiectū.

Iustus.

A

*Non a
liquis.*

Eph. 2. 3.

Pf. 143. 2

Christliche Reichpredigt.

Es 32. 6.

M. 6. 12.

L. 12. 4.

*Sed passi-
vus.*

Ier. 23. 6.

Es. 53. 11

1. Cor. 1.

31.

Mr. 16. 16

Ich. 10. 27

Rom. 14. 8

Phil. 1. 21

Sünden/werden dich bitten alle Heiligen. Vnd alle Menschen müssen täglich beten: Vergib vns unsere Schuld. Sondern die Christen vnnnd Gottseligen werden Gerechte genennet / wegen des Herrn Jesu Christi / vnd seines thewren Verdienstes. Der ist gerecht / vnd hat das ganze Gesez erfüllet / faciendo & patiendo, mit thun vnd mit leiden: Wer sich nun des tröstet / dem wird seine Vnschuld vnnnd Gerechtigkeit Geschencket vnnnd zugerechnet. Christus ist unsere Gerechtigkeit / sagt Jeremias. Vnnnd Gott beyhm Esaia spricht: Mein Knecht der Gerechte wird viel gerecht machen / durch sein Erkenntnuß. Ey / ist doch Christus vns von Gott gemacht zur Gerechtigkeit. Wer des wegen warhafftig

1. an Jesum Christum glaubet;
2. sich auff ihn / nach seinem Befehl / teuffen leffet.
3. auff ihn Christlich lebet.
4. auff ihn seliglich stirbet: Der ist für Gott gerecht.

Vnd das ist kürzlich das erste sürgenommene Püncklein / als das Subjectum, von weme der weise Mann allhie rede / Nemlich / von gerechten Leuten. / vnnnd wer dieselben seynd.



Vom

Christliche Leichpredigt.

Vom Andern.

Dret nun ferner zum Andern/
vnd lernet / was denn der Hochweise
Mann den Gerechten gutes nachsage/
vnd von ihnen rede.

Da führet er Erstlich eine herbe
vnd bittere Klage/vnd zwar geduppelt/spricht:

Einmal/ das die Gerechten sterben.

Andermal/ das sie zu zeitlich sterben.

Denn Erstlich sagt er: **Der Gerechte stir-**
bet/ Mus nicht allein viel leiden/wie David bekennet.
Vnd der alte Kirchenlehrer Basilus sagt: *Tota vi-*
ca iustorū in tribulatione posita est. Die Gott-
seligen vnd Frommen müssen sich ihr Lebenlang inn
der Welt veriren vnd tribuliren lassen: Sondern
der Gerechte muß auch endlich seinen Geist aufges-
ben/vnd stirbt gar dahin. Das beklagt hie der weise
Mann.

Vnd zwar sind nicht allein die Gottlosen dem
Tode vnterworffen/sondern auch die Gerechten vnd
Frommen. Daher wird der Tod genennet *via uni-*
versæ carnis, ein Weg / welchen alle Menschen
wandern müssen/denn der Todt nimpt hin alle Men-
schen Kind/wie er sie sind/fragt nicht wes Standes o:
der Ehren sie sind. Da Adam noch im Paradiß
war/must er von Stund an hören/die erste Leichpre:

E ij digt:

Pradica-
tum.

1. Conque-
ritur.

B.

a. De mor-
te iusto-
rum.

Pf. 34. 20

sonder
vns

1. klage
ist all
die gottlos
sonder
vns

Ios. 23. 14

1. Reg. 2. 2

Pf. 89. 49

Gen. 3. 19

Christliche Leichpredigt.

Gen. 7. 23 digt: Du bist Erden / vnd solt wider zur Erden werden.

2. Pet. 3. 5 NACH der Prediger der Gerechtigkeit / wie ihn Petrus teuffet/lebet 950. Jahr/ vnd war Gott so lieb/daß er seiner verschonet inn der Sündfluth/da er doch die ganze Welt erseuffte / Aber wo ist er nun? Mortuus est, sagt die Schrifft/ Er ist gestorben.

Gen. 9. 29 ABRAM der Gerechte Altvater / war mit Gott so wol dran / daß er einen Bund mit ihm auffrichtete/ daß inn seinem Samen alle Völcker auff Erden sollen gesegnet werden. Der HERR kömpt des Nachts zu ihm/ hauset vnd herberget bey ihm / ofsenbahret ihm sein Vorhaben/ wie er Sodoma vnd Gomorrha mit Schwefel vnd Feuer verderben wolte. Er erhelt auch darauff mit seiner Supplication vnd Borge so viel/ daß wo zehen Gerechte vnd fromme Leute/inn ganzen fünff Königreichen gefunden würden/ so wolle er sie nicht verderben vmb der Zehen willen: Noch muste der gerechte Abraham sterben/ vnd zu seinem Volck versamlet werden.

Gen. 25. 8 JACOB der sahe Gott den HERRN von Angesicht zu Angesicht/ Er ringet mit ihm eine ganze Nacht/ vnd iberwindet ihn / daß auch Gott zu ihm sagt: Du solt nicht mehr Jacob / sondern Israel heissen/ Denn du hast mit Gott vnd Menschen gekempfft/ vnd bist obgelegen: Noch war er derentwegen für dem Tod nicht gefreyet/ sondern stirbt/ da er alt ist Hundert vnd sieben vnd

Gen. 32. 28 vier.

Gen. 49. 33

vier.

Christliche Leichpredigt.

vierzig Jahr / da die Welt gestanden zwey tausend/
zwey hundert / fünff vnd funffsig Jahr / Vor Christi
Gebure / tausend / Siebenhundert / vnd fünff Jahr.
Vnd also istes mit allen Menschen gewand.

Die Ursach aber / warumb so wol die Gerech-
ten vnd Frommen / als die Gottlosen vnd Bösen ster-
ben müssen / zeigt der H. Apostel Paulus / wenn er
spricht: **Der Todt ist der Sünden Sold.**
Nun haben sie alle gesündigt. Derwegen müssen sie
alle sterben. Item: Fleisch vnd Blut können das
Reich Gottes nicht erben. Drumb hat vnser Gott
vnter der Erden ein distillier Ofen / da leß er die vnrei-
nen Schlacken außschmelzen vnd abzapffen / damit
vnser Fleisch vnd Blut vollend von Sünden gereini-
get werde / vnd die Würmer / alles was sündlich an
vns / ausfaugen vnd verzehren mögen: Denn wznoch
vnrein ist / kan nicht in das Himlische Jerusalem ein-
gehen / Drumb muß sowol der Gerechte / als der Vn-
gerechte diesen Weg wandern / das beklagt der weise
Mann allhie / Für eins.

Hie beneben vnd fürs ander / klagt er auch vnd
spricht: **Der Gerechte stirbet zu zeitlich.**
Es ist ja wol aller Menschen Leben nicht sehr lang /
Der Mensch vom Weibe gebore n / lebet eine kurze
Zeit / Vnsere Tage sind einer Hand breit / vnd wie
nichts für Gott / Es ist vnser ganzes Leben wie ein
Wind / der bald fürüber rauschet / Vñ wie ein Schat-
ten / der bald vergehet. Daher auch recht vnd wol der
Christliche Poët sagt: :

C 3.

Pror-

C
Causa magis
sicut de
alß die gottlose
Rö. 6. 23.

1. Cor. 15

50. Gottes
offt.

Ap. 21. 26

D

b. Praoc.
cupat.

Iob. 14. 1.

Pf. 39. 6.

Iob 7. 7.

8. 9.

Christliche Leichpredigt.

Stig :

Prorsus homo similis violæ, quam tempo-
(re verno

Vna dies nasci jam videt, una mori,

Das ist:

Der Mensch ist wie ein schönes Violein/ daß
im Frühling in einem Tage wechset vnd verwelcket.

Pf. 90. 10

Das gröfste Ziel / vnd lengster Termin vnsers
Lebens sind siebenzig Jahr / wenns hoch kömpt / so
sinds achtzig Jahr / Vnd wenns köstlich gewesen ist /
so ist's Mühe vnd Arbeit gewesen / Denn es fehret
schnell dahin / als flügen wir davon.

Gen. 5. 17

Die lieben Erzpäter in der ersten Welt / haben
gelebet theils acht / theils Neunhundert Jahr. M^a

Gen. 5. 27

TH^{us} SA^{tt}U^m Tausend Jahr weniger ein vnd
dreissig. M^oTH^{us} neunhundert vnd funffzig: Lieber

Gott / die haben gewußt / was Leben sey: Jetzt tun der
alten / kalten / vnd argen Welt / ehe wir recht anfahen

zu leben / so sind wir widerumb todt. Vnd wenn
gleich einer hundert Jahr erreichet / das doch selten ge-

schicht / so ist doch das wenigste Theil wol angewand.
Denn sehet doch vmb Gottes willen / vnd dencket ihm

nach / wenn einer hundert Jahr gelebet hat / so hat er
funffzig davon geschlaffen / vnd noch wol mehr: Ehe

man zu seinem rechten Verstand kömpt / Sehen auch
zwanzig hinweg / vnd wie es (leider) heut zu Tag

mit den Menschen der Stylus Mundi gibt / so bringet
mancher Mensch die meiste Zeit seines Lebens zu /

mit freffen / sauffen / doppelt vnd spielen / daß also

*Spornwörter
die unser Zeit für
ist lebend*

faum

Christliche Reichpredigt.

kaum zehen Jahr bleiben / die der Mensch recht ange-
wand/wenn er gleich hundert Jahr alt worden. Ach/
wie viel schöner/ starker/ frischer Männer vnnnd Fra-
wen/Gesellen vnd Jungfrauen/ sterben dahin in jhs-
ren besten Jahren vnd Alter./ die da noch vielen Leu-
ten heften nütze seyn können/wie der Widwen Sohn
zu Nain / vnd des Jairi Tochterlein/vnnnd wie dieser
vnser frommer vnd nun seliger Juncker / dessen verbliz-
chen Körper allda für vnser aller Augen stehet/ auch
dahin gerissen worden / ehe denn er zum rechten voll-
kommenen Alter kommen.

Insonderheit aber vnd fürnemlich bezeugts die
Schrifft/vnd gibts die tägliche Erfahrung/das vnser
HERN Gott also mit den Gerechten vnd Frommen
handele vnd umbgehe: Drum klagt auch der wei-
se Mann allhie darüber / daß der Gerechte
zu zeitlich sterbe/ wenn dargegen manch bö-
ses Unkraut/das weder Gott noch Menschen nüt-
sein Leben lange fristet / vnnnd hoch hinan zu Jahren
bringet: Wie er denn auch in seinem Prediger hierü-
ber gleichfals discurreret vnd spricht: Allerley
hab ich gesehen / die Zeit meiner Eitelkeit /
da ist ein Gerechter / vnnnd gehet vnter inn
seiner Gerechtigkeit: Vnnnd da ist ein
Gottloser / der lange lebet inn seiner Bos-
heit.

Johannes der Teuffer vnnnd Vorleuffer des

HERN

L. 7. 12.
M. 9. 18.

E.

*N. In demselben
am 3ten April ist die
Vrafftigkeit laß
da vns der böffy
in dem Ruffen lau-
den.*

Eccl. 7. 16

Chriſtlich Reichpredigt.

M. 11. 11

Ier. 23. 6.

M. 14. 10

Mr. 6. 27

Eſ. 50. 4.

Pſ. 45. 3.

Item

Eſ. 53. 8.

Herrn Jeſu Chriſti / hatte den vberaus groſſen ruhm von Chriſto ſelbſt bekommen / daß vnter allen / die von Weibern geborn / keiner gröſſer ſey denn er: Vnd zeigt mit Fingern auff den Mann / der da iſt vnd heißet Iehova Zickenu, der H E R R vnſer Gerechtigkeit: Aber es hat mit dieſem Gerechten kein langen Lauff / Er predigt kaum zwey Jahr / da muß er bereit dem Herodi vber die Klänge ſpringen.

Ja / Chriſtus JEſus ſelbſten / der Doctor mit der gelerten Zungen / vnd freundlichen holdſeligen Lippen / wie ihn Eſaias vnd David rühmen / der da gerechter iſt denn alle ſeine Lehrer / Prediget nicht lenger als vierdehalb Jahr / da wird er aus dem Lande der Lebendigen hinweg geriffen.

Vnd dieſen Gebrauch helfet auch noch heut zu Tag Gott der H E R R mit den Gerechten vnd ſeinen Reichsgenossen / daß er ſie inn ihrer beſten Blüte hinweg raffet. Das beklaget allhier der weiſe Mann wie gehöret.

F.
Uſus.

P. 39. 5. 6

Pſ. 90. 12

Darumb ſollen junge Leute dieſes gebrauchen ihnen zur Warnung / daß ſie nicht ſicher ſeyn / ſondern in Gottes Furcht leben / vnd täglich mit DAVID vnd M O S E beten: H E R R lehre doch mich / daß ein End mit mir haben muß / vnd mein Leben ein Ziel hat / vnd ich davon muß. Siehe / meine Tage ſind einer Hand breit / vñ mein Leben iſt wie nichts für dir / Wie gar nichts ſind alle Menſchen / die doch ſo ſicher leben / Sela. Item: H E R R / lehre mich bedencken / daß ich ſterben muß / auff daß ich klug werde.

Nach

Chriſtliche Leichpredigt.

Nach dem nun der weiſe Mann ſeine Klage / vñ
ber dem all zu zeitlichem Sterben der Gerechten vñnd
Frommen bißher geführt: So hendet er hindan noch
zweyerley / Als: Die Urſachen ſolches ihres zeitlichen
Absterbens: Vñnd: Was man ſich dagegen zuge-
tröſten.

Der Urſachen / warumb ſie GOTT der
HERR ſo zeitlich abfordere / ſebet er im Text Drey-
erley :

Die Erſte iſt: Weil ſie alt gnung ſind zum
Sterben: Er iſt / (ſagt er) bald vollkommen
worden / Vñnd hat viel Jahr erfüllet. Das
klinget nun etwas ſeltſam. Denn wie iſt der voll-
kommen / vñnd wie kan der viel Jahr erfüllet haben / der
zu zeitlich hinweg ſtirbt? Auff dieſe Fragen nun ant-
wortet der weiſe Mann allhie ſelber / vñnd erkleret ſich
wie er die Vollkommenheit vñnd die Jahr wolle ver-
ſtanden haben / Nemlich nicht von Mathematiſchen
Jahren / da ein Jahr zwölf Monat / oder zwey vñnd
funffßig Wochen habe / Oder von einem Alter / das
viel ſolcher Jahr habe / Sondern Klugheit / ſagt er /
vñnter den Menſchen / iſt das rechte grawe
Haar / Vñnd ein vnbeſteckt Leben / iſt das
rechte Alter.

Mit dem wörtlein Klugheit / verſtehet er den
waren Glauben an Chriſtum Jeſum / vñnd warhaff-

D

tiges

11. Que-
rela duo
ſubjungit.

a.
Caſſas
pramatu-
ra mortis
tres.

1.
Annorum
perfectio-
nem.

Non ata-
tis.

Sed pieta-
tis.

In Fide.

Christliche Reichpredigt.

Ioh. 17. 3.

Fidei fru-
ctibus.

tiges Erkenntniß Gottes/in welchem einig vnd allein
stehet das ewige Leben.

Mit dem vnbesleckten Leben meinet er einen
Gottseligen Wandel.

Wo diese zwey Stück an einem Menschen sind/
der hat das rechte Alter/vnd ist alt genug zum sterben/
Ob er gleich kein graw Haar/vnd nicht viel Jahr hat/
so ist er doch bald vollkommen worden/vnnd hat viel
Jahr erfüllet/stehet hie. Vnd eben mit solcher Kluge
heit vnd vnbeslecktem Leben/sagt hie der weise Mann
Verdampft der Verstorbene Gerechte / die
Lebendigen Gottlosen / Vnnd ein Jünger
der bald vollkommen wird / das lange Le-
ben des Ungerechten / verstehet darumb/weil er
sich durch Gottes Güte vnnd Langmuth nicht leset
zur Buße leiten / da er doch so lange lebet/vnnd nicht
frömmet wird. Daher dreyet der Geist Gottes
solchen Alten/die viel Jahr vnnd grawe Haar haben/
vnd doch darbey Gottlos bleiben/das ewige Verder-
ben / Daß die Knaben von hundert Jahren / das ist/
Gottlose/alte/vnweise Leute sollen sterben / vnnd die
Sünder von hundert Jahren sollen verflucht seyn.

Rom. 2. 4.

Es. 65. 20

2.

Dei dile-
ctionem.

Die andere Ursach / warumb Gott der
HERR die Frommen vnd Gerechten so zeitlich les-
set sterben/ ist: Gottes Lieb vnnd Gnade gegen sie/
wie der weise Mann allhie spricht: Denn er gefellet
Gott wol/ vnd ist ihm lieb. Item: Seine

See.

Christliche Leichpredigt.

Seele gefelt Gott/ Vnd hernach sagt er: Die Heiligen Gottes sind in Gnad vnd Barmherzigkeit. Mercket doch lieben Freunde / diese schöne wort: Er sagt nicht: Gott ist ihnen feind vnd gram/drumb lest er sie bald sterben. Sondern/ Ergesfelle Gott wol (sagt er) vnd ist ihm lieb. Ja freylich ist er Gott lieb / freylich gefelt seine Seele Gott/ freylich ist er bey dem lieben Gott inn Gnad vnd Barmherzigkeit. Denn gleich wie Gott der himlische Vater ober der Lauffe seines lieben Sohns Jesu Christi sich erkleret/ vnnnd hören lest/ daß er sein lieber Sohn sey/ Vnd auffm Berge Thabor/ daß er an ihm ein Wolgefallen habe: Also istß gewiß/ so wir den Herrn Christum mit Anhörung Göttliches Worts/ vnnnd würdigem Gebrauch der Hochheiligen Sacramenten ehren/ vnd vnsern Glauben mit einem Gottseligen vnbestecktem Leben beweisen/ so hebet sich die Kindschafft gegen Gott mit vns an / da werden wir Gottes Söhne vnnnd Töchter/ die ihm wolgefallen vnd herzlich lieb seyn/ daher er sich frewlicher denn sein jrdischer Vater/ ihrer annimpt / vnd sie auffß beste versorget. Denn er ist der rechte Vater / vber alles was Kinder ist im Himmel vnd auff Erden. Darumb istß ein Lieb - vnd Gnadezeichen/ wenn Gott die Gerechten vnnnd Frommen bald sterben lest/ vnnnd zeitlich hinweg nimpt. Daher die Alten recht gesagt: Im matura mors piorum, est matura gratia & benedictio, Der Frommen vnzeitiges abster-

M. 3. 17.

17. 9.

h.

Eph. 3. 15

*früheren Fall der
Frommen ist ein ge
rechter*

Christliche Leichpredigt.

ben/ist Gottes zeitige Gnade vnd Segen. Denn/
Quem amat DEVS, moritur vñ,
welchen Gott lieb hat/den nimpt er bald/vnnd in der
Jugend dahin/haben auch die Heyden gesagt: Das
beste frisser der Todt oben ab/ die sündbsten Kinder
sterben am aller ersten.

Beym Herodoto liest man eine Historien/
daß eines alten Priesters Fraw gewesen / eine Wid-
we/die in den Tempel fahren vnd opffern solte. Weil
aber die Pferde lange aussen bleiben / vnnd sie sich be-
sorgte / sie würde die Zeit / so zum Opffern bestimpt/
verseumen/stalt sie sich von Hergen kläglich. Derwe-
gen wurden ihre zweene Söhne / Cleobis vnnd Bi-
thon bewogen / sich zuerbieten/ sie wolten sich selbst
in Wagen spannen/vnd die alte abgelebte Mutter in
Tempel führen / thatens auch alßbald. Darob frug
die alte Mutter ein Herglich Wolgefallen / daß ihre
Söhne ihr so Kindlichen Gehorsam geleistet / vnnd
bat Gott / er wolte ihnen solche Trew mit der aller
größten Wohlthat bezahlen/die auff Erden were. Alß-
bald fallen beyde Söhne inn der Kirchen nieder/vnnd
sterben. Damit (sagt der Heyde Herodotus) gab
Gott zuerkennen / daß diß die allergrößte Wohlthat
Gottes sey/die er einem Menschen erzeigen kan/wenn
er ihn bald vnd jung sterben leisset. Vnd das saget
der weise Mann allhier auch.

Die dritte Ursach / warumb die Gerech-
ten vnd Frommen so zeitlich sterben/ist: Daß sie dem

Vn-

1
NB. 1
die beiden Söhne auf
er uns gesagt erod,
et Chothel gefallen, un
i pponen unaußfo
und ein für sich
It ist für sich gemacht
am Abend.

K

3.
Maliere
ptionem.

Christlich Veltpredigt.

Maglich aus dem Wege kommen/denn so steht allhie:
Er wird weggenommen aus dem Leben vn-
ter den Sündern / vnd wird hingeruckt/
daß die Bosheit seinen Verstand nicht ver-
fehre/noch falsche Lehr seine Seel betrie-
ge.
Item: **G**it eylet mit ihm aus dem bösen
Leben. Höret lieben Freunde/wie allhie der weise
Mann Salomon die grosse Gefahr beschreibet / da-
rinnen fromme Christliche Herzen / sonderlich aber
junge Leute/stecken/wenn sie in der Welt / in dem Le-
ben vnter den Sündern/lange zu bleiben haben. Den
der Satan/aller Christen abgesetzter Feind / setzet ih-
nen hefftig zu / zur linken vnd zur rechten Hand.

Zur Linken mit Bosheit:
Zur Rechten mit Betrug.

Bosheit sind alle verschlagene Stück vnd
Lück / so die Weltkinder treiben / sonderlich aber die
böse reizende Exempel deren/damit man täglich umb-
gehen muß. Die Bosheit der Welt/dadurch from-
me / vnd sonderlich junge Herzen / so leichtlich geer-
gert werden / ist so geschwind / groß / vnd gemein / daß
es fast schwer seyn wil / fromme Kinder zuerziehen / o-
der fromb zubehalten.

Wilein Väter sein Kind wandern / etwas sehen
vnd lernen lassen / so muß er sorgen / er werde ihm inn
der Frembde verführet.

Wil ers studieren lassen / auff Schulen vnd
Academien schicken / so seyn die Studien zum

D iij.

Theil.

*Das ist die große Gefahr
für die frommen Leute
in großer Gefahr*

Respectu.

L.

I.
Vita.

1.

2.

Christliche Leichpredigt.

Theil gefallen/der Praeceptorum Fleiß erlöschten/vnnd
allerhand Gelegenheit zu böser Gesellschaft.

3.

Wil er sein Kind an ein Hoff thun / so hats ein
Ansehen/als schickt ers stracks in die Vorhell. Denn
es wil nun mehr war werden/was die Alten gesagt ha
ben: Exeat aulâ, qui uolet esse pius,
Wer from seyn wil / der bleib vom Hoff. Lang zu
Hoff lang zu Hell: Sonderlich wo der rechte Göttes
dienst nicht ist / oder sonst allerley Heuptlasten mit
Gewalt regieren / vnnd im vollen Schwange gehen.
Vnd diese Gefahr haben die Kinder auff einer Sei
ten zugewarten von der Welt Bosheit.

M.

I I.
Doctrina.

Auff der andern Seiten haben sie
gleich so grosse Gefahr von falschen verführischen Leh
rern/welcher Lehr die Weisheit Salomonis allhier
nennet Betrug oder Triererey. Denn was ist auch
falsche Lehr anders / als ein Betrug oder Triererey?
S. Paulus nennets Teuscherey vnnd Schalkheit/
darumb/d; gleich wie die Spitzbuben mit den Würf
feln umbgehen: Also gehen falsche Lehrer mit der
Schriftt vmb. Jene knüpfen die Würffel / daß sie
ihnen tragen müssen was sie wollen: Diese drehen
die Schriftt/vnnd ziehen sie/worauff sie wollen/alles
zu dem Ende/daß viel Seelen dadurch verführet/vnd
vmb ihre Seligkeit jämmerlich betrogen werden. Wie
es denn Christus selbst propheetet / daß vor dem jünge
sten Tage solche erschreckliche Irthumb einreißen
werden/daß auch/wenns möglich were/die Außerwel

Eph. 4. 14

*W. falsche Lehren
mit Würffeln*

M. 24. 24

ten

Christliche Leichpredigt.

ten möchten verführet werden. Vnd anderßwo sagt Christus: Meynstu / daß des Menschen Sohn auch Glauben finden werde auff Erden / wenn er kommen wird? Wenn nun Gott der HERR / dem all vnsrer Noth vnd Gefahr am besten bewust / die Gerechten vnd Frommen / bald aus diesem Leben / vnter den Sündern durch den zeitlichen Tode hinweg ruckt / so sterben sie mit nichten zu frühe oder vnzeitig. Denn wenn einem eine grosse Gefahr vorstehet / so ist's Zeit / daß man derselben fürkomme. Weil denn / wie jetzt gesagt / jungen Leuten / zu beyden Selten / von der Welt Bosheit vnd falscher Lehr / eine so grosse Gefahr vorstehet / so ist es eben Zeit / daß sie Gott durch den Tode davor hinweg nehme / vnd zwar bald / schleunig / vnd plößlich / wie hie mit dreyen vnterschiedlichen wörtern / Gleichniß weise / zu verstehen gegeben wird.

Das erste heist: wird weggenommen: Ist ein Gleichniß vom Gärtner / wie derselbige ein Pflänzlein außhebt / da sie zu dick ineinander stehen / vnd verdruckt eins das ander / oder da sie an einem düren vnfruchtbaren Orth stehen / da transferiret vnd versetzet er sie an einen geraumen vnd fruchtbarn Ort / da sie vnverdruckt seyn / vnd recht zunehmen können: Also will hie der Text sagen / thut vnser HERR Gott auch mit den seinen. So stehet vom HERRN DICH: weil er ein Göttlich Leben führete / nam ihn Gott hinweg. Es ist warlich die Welt rechte voll vnd böse / derhalben hebet Gott der HERR die guten

Pflanz

L. 15. 8

Augustin:
Vocatur
ante tem-
pus boni,
ne diutius
vexentur
à noxijs.

Locutio-
nes Meta-
phoricae.

Trāstātus
est.

Gen. 5. 24

Christliche Reichpredigt.

Pflanzlein vnter jungen Leuten auß / vnnnd nimpt sie aus dem dürren vnfruchtbarren Erdreich vnter denskindern hinweg / vnd versetzt sie in seinen ewigen Lustgarten / darinn er selbst spazieren gehet / vnd hat seine Lust vnnnd Wolgefallen an ihnen / wie zuvor gehöret / das sollen wir ihnen auch billich gönnen vnd Gott dafür danken.

Raptus est.

Das andere wortlein heist: **hingerückt** / gleich als in einer Hast / damit das vorstehende Unglück vnnnd Straffe die Frommen nicht treffe vnnnd vberfalle.

Gen. 19. 16.

So lesen wir von dem gerechten **LOTH** / der sey aus Sodom hingerückt worden / daß er nicht mit den Gottlosen Sodomitern verderben solte. Auff den Schlag redet auch Esaias: **Heilige Leute werden auffgerafft.**

Es. 57. 1.

Properavit.

Das dritte wortlein ist: **Gott eylet mit ihm.** Wie die lieben Engel eyleten mit dem frommen Loth / daß sie ihn aus Sodoma brachten: Also eylet Gott auch mit den Gerechten / daß er sie bringe aus dem bösen Leben.

Ge. 19. 16.

Vnd wie ein Bauerhmann / wenn er siehet ein groß Wetter kommen / eylet er / daß sein Korn zusammen gebunden / vnnnd zugelegt werde / damit es nicht vom Ungewitter Schaden nehme: Also thut auch Gott der **HEILIG** die Seelen der Frommen vnd Gerechten einbinden ins Bündlein der Lebendigen / daß sie nicht sehen das Unglück.

1. Sam. 25

29.

Es. 57. 2.

Vnnnd das seynd die drey Ursachen / warumb

Nem.

*O
G. Zeugnislich Agri,
1612.*

Christliche Reichpredigt.

Nemlich/ vnser lieber **G**ott/ junge Leute so zeitlich hinweg nimpt/ vnd sterben leßt.

Nun setzet er auch hinzu **z**wiefachen Trost/ daran man sich in solchen Fällen halten soll.

Der erste Trost ist: **d**er verstorbene Gerechte ist in der Ruhe/ stehet hie. Wer wolte ihm denn solche Ruhe nicht gönnen? Diß Leben ist ja nichts anders denn Mühe vnd Arbeit: Der Mensch ist voller Baruhe/ lebet immer im Streit. Das darff nicht viel beweisens/ Wir sehens ja/ Wir empfindens/ wir greiffens täglich/ sämpelich vnnnd sonderlich. Lieber Gott/ mit was grosser Mühe vnd Vnruhe/ ja Sorge vnd Angst/ wird ein Kind in Mutterleibe getragen/ vnd zur Welt geböhren? Wieviel Mühe vnd Arbeit kostet es/ biß man ein Kind groß zeucht? Wenns denn nun groß gezogen/ zu seinem Verstand vnnnd Jahren kommen/ so gehet die Vnruhe erst recht an. Wieviel Vnruhe vnd Beschwerung stellt ein frommen Christen täglich für in seinem Veruff/ er sey im Lehr/ Wehr/ oder Mehrstand? So seyret ja der Teufel/ als der Christen abgefagter Feind/ auch nicht/ sondern macht ihnen Vnruhe genug/ vnd richtet immer ein Vnglück vber das ander an. Vnd was wolte doch für Ruhe seyn in der vnruhigen Welt? Welche/ wie das wilde Meer wüthet/ ist nimmer still/ stürmet immer zum Frommen ein. Ich geichweige den einheimischen Feind/ den alle Christen im Busen tragen/ das ist/ ihr eigen Fleisch vnd Blut. mit dem sie sich schlagen/ trau-

b. Conso-
lationem
duplicem:

Iusti refri-
gerium.

Pf. 90.10

Iob 4. 1.

7. 1.

1. Das was man ist
desen Leben in dem
wird es genug
auf zu sagen?

2. Das haben wir
in der Welt
für ein Glück?

3. Das was man ist

Chriftliche Leichpredigt.

tern auch wol zu frieden geben/vnnd damit trösten.
Der heilige Chryloftomus gebrauchet hierüber ein
fchön Gleichniß/vnd spricht: Hette dich vnd deinen
Sohn ein groffer Herr geladen/euch groffe Ehr vnd
Gut verheiffen / wolteftu auch weinen / wenn dein
Sohn vorhin führe/vnd du wolteft bald hernach fol-
gen? Nein traun/ (fagt er) du würdest freylich nicht
weinen/sondern deine Sachen vielmehr also anrich-
ten/ das du ihme bald möchtest nachfolgen: Was
bekümmerftu dich denn vber dem zeitlichen Abgang
deines Sohns? Ihn vnnd dich hat der Allmechtige
Gott/der Herr Himmels vnnd der Erden geladen/
daß ihr mit **ABRAHAM** / **ISAC** / vnnd **JACOB**

Simile

P.

M. 8. 11.

im Reich Gottes zu Fische figet. Nun er bereit da-
hin kommen / so fchicke dich / daß du bald ihme nach-
fahrest/vnd gleicher Herrlichkeit theilhafftig werdest.
Diß find warlich gar schöne wort / wer dieselbe
in der Furcht Gottes/mit gäubigem Herzen/wol vnd
offt betrachtet / der wird sich vber dem zeitlichen Ab-
gang der feinen/wol zu frieden geben/ vnd sich Gottes
gnedigem vnd allzeit gutem Willen / mit Vngeduld
vnd zu vielen trawren nicht widerseßig machen.

Alhie aber düncket mich nun/wil
ich fast errathen / der hochbetrübtten Adeli-
chen Fraw Mutter vnd Widwen von der Affenburg/
anligende Herz Gedanken / damit sie sich quelet
vnnd frisset: Dieselbe muß ich mit wenigem rühren/
vnd zum Beschluß kürzlich widerlegen.

*Confuta-
tio obje-
ctionum.*

Chriſtlich Reichpredigt.

Erſte Einrede.

Pſ. 26. 9.

102. 25.

119. 77.

Pſ. 55. 24.

Gott hat gleichwol im vierdten Gebot den frommen Kindern langes Leben zuſageſaget / Darumb auch D 2 3 3 D vmb langes Leben bittet / daß ihn Gott nicht wolle inn der helffte ſeiner Tage hinweg nehmen: Dargegen hat er den Gottloſen / die doch oft lenger leben / als die Frömbſten / gedrewet / daß ſie ihre Tage nicht ſollen zur helffte bringen?

Antwort:

Gottes Verheiſſungen vnnnd Drawungen ſollen verſtanden werden hypotheticè, das iſt alſo / das Gottes freyer Wille damit nicht ſoll gebunden ſein / ſondern daß er mit den ſeinen / wie ein trewer Vater / ſchaffe vnnnd alles fürnehme / wie es ſeinem Göttlichen Namen röhmllich / vnnnd ihnen ſeliglich iſt. Vnd wie nun Gott der Allwechſelge groſſe Urſachen hat / warumb er bißweilen Gottloſen Leuten langes Leben gleebe / davon zu reden niêht Raum vnnnd Zeit: Alſo hat er auch hinwider nicht geringe Urſachen / den Frommen ihr Leben zuverkürzen / wie wir derſelben zuvor aus dieſem ſchönen Text dreyerley geſagt haben / dabey wir noch bleiben. Vnd nurr dieſes hinzu thun: *Translatio matura in coeleſtem vitam, pijs eſt amplifiſima longæ vitæ compenſatio.* Wenn Gott der Allwechſelge die Frommen zeitlich von hinnen fordert / ſo hat er ihnen ihr langes Leben reichlich erſtattet.

Ande.

Christliche Reichpredigt.

Andere Einrede.

Ach wenn nurt mein Sohn am Leben blieben were / ich wolte mit allem Fleiß verhüten haben / er hette nicht sollen verführet werden.

Antwort:

Iß lest sich alles wol sagen / Aber es kan dennoch wol mißrathen / Ursach ist / sehet hie / die Exempel / die Exempel haben die Drüse / die verderben offte das gute / vnd die reizende Lust / die verkehret auch vnschuldige Herzen.

Hatten nicht die Erzväter inn der ersten Welt (die so gut war / als sie nun vnd nimmermehr werden wird) ihre Kinder gnugsam zu Gottes Furcht gezogen / Ja sie waren die linea, vnd das Geschlecht der Gerechten. Aber was thaten die bösen Exempel / vnd die reizende Lust des Gottlosen *EX* *3* *3* *3* Geschlecht? Saget nicht die Schrifft / daß solches die Kinder Gottes geergert hat / also daß sie von ihrer Gottesfurcht vnd Frömmigkeit abgetreten / vnd sich zu den Gottlosen gesellet? War ist's / sie behielten den Namen / vñ troheten freylich drauff / wie noch die Gottlose Welt den Christen Namen brauche / zum Deckel ihrer Bosheit: Aber was sagt die Schrifft? Ihr Weg war verderbet für Gottes Augen. Ist das nun der ersten vnd besten Welt widerfahren / darein der Teufel seinen Stanc vnd Wust der Sünden nicht so gar geschmeisset hatte / wie jezund leider: Ey / so

2. lii.

den.

Gen. 6. 2.

Gen. 6. 11.

Christliche Reichpredigt.

dencke keiner/ daß er mit seinem Auffsehen gnugsam werde außrichten/ vnd alles böses verhüten. War ist/ wir Eltern müssen vnd sollen vnser Ampt an den Kindern thun/ Vnd wehe denen/ die es vnterlassen/ des besten sollen wir allzeit hoffen/ aber gleichwol des bösen dabey auch nicht vergessen/ vnd Gott vmb Regierung bitten/ wie es dem frommen Patriarchen **JACOB** mit seiner einigen Tochter **DINA**/ desgleichen dem König **DAUID** mit seinen Söhnen **AMNON** vnd **ABSOLON**/ ergangen ist/ wisset ihr: daß kein Zweifel ist/ hetten sie beyde/ **JACOB** vnd **DAUID** wehlen sollen/ ob sie lieber ihren Kindern hetten wollen zu Grabe folgen/ denn solche Schande vnd Jammer an ihnen erleben/ sie würden lieber zum Grabe gewilliget haben. Ja sagstu/ wenns einer wüßte/ daß es so gerathen solte/ so müchte einer lieber/ daß sie zehen edde te stürben: Antwort / Ey/ sie haben sich eben so wenig vermutet/ als wir/ vnd wer kans besser wissen/ wie es mit vnsern Kindern gerathen solle/ denn eben der Gott vnd **HER**/ für dem es alles gegenwertig ist/ was noch geschehen soll. Drum sey mit seinem Willen zu Frieden.

Pf. 127.4

Ge. 34.2.

2. Sam. 13

14. 18. 9.

Dritte Einrede.

Getzelich doch dieses oder jenes bleiben lassen: Hette er das nicht gebrauchet/ were er da nicht hinkommen zc. so lebte er noch wol.

Ant.

Chriftliche Leichpredigt.

Antwort:

Is sind schwere vnd gefährliche Gedancken/ darinn sich ein Chriftlich frommes Herz gar bald verirren/ vnd freylich verwirren kan: Nñ wo man sich da einleffet / vnd solchen Gedancken ins Julgiret vnd nachhenge / kan der böse Feind einen weidlich tribuliren/ vnd durch Melancholische Angst/ forge das Herz abfeilen/ wo Gott nicht mit Gnaden behüet. Dessen wil ich ewer Liebe eine Historien zum Exempel erzehlen/ die sich zu vnser Zeit begeben:

Als der weyland fürtrefflicher vnd weitberühmter Theologus Doctor Heshusius, in der Stadt Goslar in Sachsen ist Prediger gewesen/ begibt sich/ daß einer ehrlichen vnd Gottseligen Matronen / ihr lieber Hauswirth / nach Gottes Willen/ absterbet. Diese Fraw bildet ihr ein/ sie habe ihren seligen Hauswirth in seiner Kranckheit verseumet/ vnd nicht fleißig gnung gewartet / sey also schuldig an seinem Tode. Mit solchen Gedancken schleppet vñnd frisset sie sich Abends vnd Morgends. Der Teufel bleibet nicht weit von solchen trawrigen Gedancken/ der bleset das Feuer auff/ sie habe ihren Mann verseumet / drümb zürne Gott mit ihr / vnd wolle ihrer keine Gnade haben. Solche Ansechtung nimpt bey ihr vberhand/ daß sie weder schlaffen noch ruhen kan/ kömpt darüber in schwere Melancholey / vñnd wil gar verzweifeln. Auff eine Zeit/ begehren ihre Kinder vnd Freunde / an den Herrn D. Heshusium, er wölte sie mit Gottes Wort vnterrichten vñnd trösten / als sein Psalz

find.

Hesbus:
Hauptar-
tikel/ fol:
896.

Christliche Leichpredigt.

Kind. Wie der nun kömpt/ spricht die Fraw zu ihm:
Der Teufel habe zu ihr gesaget: Wenn gleich Him-
mel vnd Erden wolten für sie bitten/so köndte sie doch
nicht Vergebung ihrer Sünde erlangen. Aber wel-
cher schrecklichen Rede Doctor Heshusius be-
kennet/er zwar anfänglich selbst erschrocken / aber doch
der Frawen also geantwortet: Der hat für euch gebe-
ten/der mehr ist denn Himmel vnd Erden / der einge-
borne Sohn Gottes/ vnser trewer Heyland/der die
Zusage hat vom Vater/das ihm der Vater nichts wil
versagen. Drum spüret ihr hiebey den Betrug des
Teufels/der wil euch von dem Heiland Jesu Christo
auff andere Creaturen abführen / vnd euch bereben/
als köntet ihr nicht Vergebung der Sünden erlan-
gen/Aber solchen Teufelichen Gedanken muß man
wehren /vnd den Trost fassen: Wenn ewer Sün-
de Blutroth ist/ soll sie doch Schneeweiß
werden/Vnd wenn sie gleich ist wie Rosin-
farbe/ so soll sie doch wie Wolle werden.
Vnd Paulus spricht: Wo die Sünde mecht-
tig worden ist/ da ist doch die Gnade viel
mehrtiger worden.

Es. 1. 18.

Rom. 5. 21

Durch solchen Trost ist die Fraw wider zu recht
kommen /vnd hat die schwere Anfechtung überwin-
den.

Diß Exempel erzehle ich zu dem Ende/ weil ich
weiß das bey diesem Trawfalle auch solche Gedan-

cken

Christliche Leichpredigt.

den mit vnterlauffen / ich darwider trewlich warne vñ
rathe / denselben ja nicht zu viel nach zu hengen / son-
dern man sage vielmehr also: Sein vorgeseht Ziel
hat er erreicht / vñnd nicht vbergehen kñnen / darumb
ist er gestorben: Sols seyn / so schickt sich / haben die
Affen gesagt: Der Todt wil doch ein Ursach haben.
Man thut ja alles vmbß besten willen / einem Kran-
cken nicht zum Tode / sondern zum Leben zu helfen /
Darumb wenn eines Ziel verhanden / daß er sterben
soll / vñnd seines Lebens Stunden Glas außgelauffen /
so schickt es sich darzu. Ist es nun Gottes Schi-
ckung / Wille vñnd Ordnung / Ey so istß am allerbes-
ten / sich mit Geduld darein ergeben. Denn wer wil
seinem Willen widerstreben? Es bleibet doch bey
dem: Der Mensch denckts / Aber Gott lenckts.

Job 24. 5.

Es. 55. 8.

Jer. 10. 23

Vierdte Einrede.

Wir / haben wir doch so fleißig vñnd
Herzlich gebetet / vñnd in andern Affeburgiſchen
Kirchen bitten lassen / Warumb hat denn Gott
der Herr solch Gebet nicht erhört / da er doch sagt:
Wo zween vnter euch eins werden auff Er-
den / warumb es ist / daß sie bitten wollen /
das soll ihnen widerfahren von meinem
Vater im Himmel. Das ist ja jezund inn die-
sem Falle nicht geschehen.

M. 18. 19

F

Ante

Christliche Leichpredigt.

Antwort:

1. **G**Atraun/in allweg ist's geschehen. Denn wir haben gebetet: Dein Wille geschehe. Das haben wir erlanget / Gott hat vnser Gebet in grossen Gnaden (wenn wirs nurt glauben möchten) erhöret/seinen Willen geschehen lassen/der vns billich auch gefallen soll.

2. Zu deme sagt der heilige Augustinus: Deus interdum non exaudit ad voluntatem, ut exaudiat ad salutem, das ist/ Gott erhöret vns bisweilen nicht nach vnserm Willen / auff daß er vns erhöre nach vnser Seligkeit. Sonsten / wenn vns Gott also erhören solte in zeitlichen dingen / daß wir das ewige Leben darüber verschersen solten / so hette er vns mehr geschadet/denn gefrommet / vnd were seiner Väterlichen Natur vnd Herken gar zu wider.

3. **N**ber diß/wenn Gott der Allmechtige das Gebet/so für francke Leute geschicht/ vnd vmb Verlängerung ihres Lebens / allzeit erhören solte / wer würde denn endlich sterben/ vnd dem andern reumen? West würden auch die Christen ihres Elendes einmal gar abe kommen? Das solte ja keiner einem Hunde wündschen.

4. **W**il geschweigen/dz der liebe Gott solche vnd dergleichen Gebet/so auff dz zeitliche fürnemlich gerichtet ist/allein nach seinem willen wil reguliret haben. Wie Johannes sagt: Wenn wir bitten nach seinem Willen/so erhöret er vns.

1. Joh. 5.
15.

Neben

Chriſtliche Leichpredigt.

Neben dieſem/ ſo mangelt es oft auch an der Perſon/ für welche gebeten wird/ daß dieſelbe mit ihrem Willen der Gemeinen Vorbitte widerſpricht/ vñnd gleich ein anders von Gott begehret. Als wenn etwan eine ganze Gemeine den LandeßFürſten für einen etwas bete/ vñnd derſelbige/ für welchen gebeten würde/ dem LandeßFürſten heimlich in Ohren lege/ er wolte es nicht thun/ es were ſein Wille nicht/ ſondern er begerte das Widerspiel: Was meinſtu/ ſolte die einige Perſon/ wenn ſie ſonderlich wol gehört/ vñnd in Gnaden were/ der ganzen Gemeine Vorbitte nicht aufhalten/ vñnd hinterziehen können? Ich halte freylich ja:

Also begibt ſichs oft mit der Gemeinen Vorbitte/ der lieben Chriſten/ die halten oft an bey dem lieben Gott für eine francke Perſon/ er wolte ſie erhalten vñnd geſund machen/ das Gebet wird auch wol gehört vñnd angenommen/ Denn es ſellt kein Chriſtliches Pater noſter vergebens auff die Erden/ das iſt gewiß: Wenn aber die francke Perſon/ die Gott lieb iſt/ in ihrem Herzen ein anders wündſchet vñnd bittet/ ſo darff ſolches wol der ganzen Gemeine Vorbitte præponderiren/ vñnd vorgehen. Vñnd das nun dieſes mit dem ſeligen frommen Junckern Johan **Didrichen** auch geſchehen/ vñnd alſo zugehen/ deß ruffe ich jezund die Fraw Mutter/ mit ihren lieben Söhnen/ Töchtern/ vñnd allen ſo dabey gewefen/ zu zeugen an. Weils denn Gottes Wille alſo gewefen/ weils des ſeligen Junckern ſelbſten Wille gewefen

Chriftlich Reichpredigt.

fen/ Ey so müffen vnd sollen wirs auch also gefchehen
lassen / vnd vns zu frieden geben/ anders können wir
ihme nicht thun.

Fünffte Einrede.

Ich habe gleichwol nun niemand / der sich
meiner so annimpt/ meine Sachen befördert/
vnd zu recht bringt/ 27.

Antwort :

Ihrer H E R R Gott miß selber thun: Wie
saget D a B I D. Vater vnd Mutter
(er meinet alle Menschliche Hülffe) verlas-
sen mich/ Aber der H E R R nimpt mich an.
Darumb wird Gott genant ein Vater der Wai-
sen / Vnd ein Richter der Widwen.
Vnd wie hoch er sich ihrer annehme/ sihet man auch
im alten Testament/ do er also spricht: Ihr solt
keine Widwen vnd Waisen beleidigen.
Wirftu sie aber beleidigen/ so werden sie zu
mir schreyen/ vnd ich werde ihr Geschrey er-
hören/ so wird mein Zorn ergrimmen/ das
ich euch mit dem Schwerdt tödte/ vnd ewre
Weiber Widwen/ vñ ewre Kinder Waisen
werden.

Also saget auch der weisse Mann S y r a c u s :

Die

Pf. 27.10

Es. 68. 6.

Exod. 22.
22. 23.

Christliche Leichpredigt.

Die Threnen der Widwen fließen wol die
Backen herab/sie schreyen aber ober sich wt
der den/der sie heraus dringet. An diesen Trost
müssen sich alle Christliche fromme Widwen vnd
Waisen feste halten / ihre Seele mit Gedult fassen/
vnd dem lieben Gott bestendig vertrauen.

Syr. 35. 18

19.

Lut. 21.

19.

Ach / es ist freylich war :

Wer Gott vertraut / hat wol gebawt/
im Himmel vnd auff Erden.

Hiebey lassen wirs nun bleiben / da wir gehöret
diese zwey Stück :

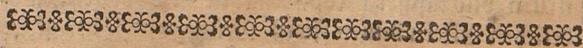
Epilogus
generalis

1. Von weme allhie der weise Mann Salomon
rede/ Nemlich/von den Gerechten : Vnd wer dieselbi-
gen seind. 2. Was er denn von ihnen rede/ Als:
Zweyerley :

Ein/ daß sie sterben/

Das ander/ daß sie zu zeitlich sterben.

Dabey er denn vermeldet hat die Ursachen sol-
ches zeitlichen absterbens/ Vnd wes man sich dagegen
zu getrösten.



HYPOTHESIS DE PERSO-
NA DEFUNCTI.



Hieses alles aber können
wir mit fug vñ recht ziehen/ auff
den weyland Edlen / Gestrengen/vnnd

F. iij

Chrm

Christliche Leichpredigt.

Ehrenheften / Johann Diderichen von der
Asseburgk / seliger Gedechtniß / dessen todter Cör-
per allda für vnsern Augen auff der Bahr ligt / vnd
bald in sein Ruhebettlein soll bezgesezet werden: Von
welches Leben vnd Wandel/so viel hieher dienet/kürz-
lich zu melden / die Ordnung vnd Christlicher Ge-
brauch mit sich bringet.

Parentes.

Ich achte aber vndnößig/wie es auch nicht eigent-
lich auff die Cangel gehöret/von seinen Adelichen El-
tern viel zu peroriren. Denn weme sind nicht be-
kant die vhralten/löblichen/vornehmen/Adelichen Ge-
schlechter der Asseburger vnd Quizower/aus welchen/
Vater vnd Mutter anlangend/vnser seliger Juncker/
frisch vnd gesund inn diese Welt gebohren/auff dem
Asseburgischen Schloß Pestendorff/ Anno 1586/vor
Pffingsten/vnd in der heiligen Lauffe/nach beiden se-
ligen Herren Großvätern / Johann Diderich
ist genant worden. Vnd weil er der erste vnd elteste
Sohn/in welchem man bald in der Jugend gespüret/
ingenium solers & sagax, ein geschwind inge-
nium, vnd tapffern Kopff / haben die Gottseligen A-
delichen Eltern keinen Fleiß/Mühe/vnd Vnkost ge-
sparet/damit dieser ihr Sohn/als Gottes Gabe vnd
Geschenck/wie sein Name lautet / von Jugend auff
zur Gottesfurcht/vnd allen Christlichen Tugenden/
möchte erzogen werden. Darumb sie ihm zugeord-
net Præceptores privatos, von welchen er die fun-
damenta pietatis & artium, richtig vnd gründ-
lich lernen vnd fassen möchete: Darzu er denn gang

Patria.

Nomen.

Educatio.

Pf. 127.3

willig/

Christliche Leichpredigt.

willig/lustig/vnd lehrhafftig gewesen/ Weil ihme son-
derlich vnser lieber Gott ein wacker memoriam ge-
geben/ daß er ein ding balde mercken vnd behalten kun-
te/ wie ich darvon mit Warheit reden vnd zeugen kan/
als deme von seinem seligen Herrn Vater/da ich noch
inn Sachsen vnwürdiger Asseburgischer Pfarrer zu
Kienkerleben / im Erbstift Magdeburg / gewesen/
die Inspection der privat vnd Hoffschul befohlen
worden. Alhie kan ich/ dem seligen frommen Jun-
ckern **Johan Didrichen** / zum Ehrengedechtniß
vnd ewigem Ruhm / eins zugedencken / nicht vnters-
lassen:

Als ich auff künfftige Pfingstwochen/ wil Gott/
vor 12. Jahren/ vor meinem Abzuge aus Sachsen/an
die Asseburgische Pfarr zu Walhausen/auff die New-
Asseburg kommen / dem seligen Junckern **Hans
Ernst von der Asseburg**/ als meinem mechtigen
Patrono vnd Mecœnati. neben seiner Gestrengig-
keit Herzheliebter Haus Ehr vnd Kindern/ auß danck-
bar schuldigem Herzen zu vale diciren: Hat die A-
deliche vnd sorgfältige Fraw Mutter / jetzige hochbe-
trübte Widwe/ an mich begehret/ ich wolte doch in die
Schulstuben gehen/ vnnnd zusehen / was ihr Sohn
Johan Didrich machte/ ob er auch fleissig lernet/
weil der Vater willens were/ ihn weg zu thun/ wie des
deshalb eben dazumal/ der selige Herr M. Rollen-
hagius, Rector zu Magdeburg/ auch da war.

Diese commissiõ hab ich ganz willig auff
mich genommen. Als ich nun in die Stuben komen/

den

Christliche Reichpredigt.

*Hæc pro
concione,
quibuslã
veritãtis
nã salutis,
non pla-
cuerẽ, &
tamen di-
cenda fue-
runt, quia
1. veri-
tas, 2. ad
personã
commen-
dationem
pertinet.*

den seligen Juncfern erstlich ein wenig examiniret /
vnd folgendes / meinem Gebrauch nach / alle seine Bü-
cher / gedruckte vnd geschriebene mit Fleiß besehen :
Habe ich vnter andern / auff dem Banck im Winkel /
bey ihme ligend gefunden / den Heidelbergischen Cal-
vinischen Catechismus. Da ich gefragt / wo der da-
hinnein komme / vnd was er da mache ? Sy / sagt er
drauff / mit Dnmuth : Ich soll ihn lernen / vnd hab
kein Lust darzu : Ich bin dem Buche so feind / daß
ichs nicht mag ansehen. Darauff ich seuffzend ge-
antwortet : Lieber Juncker / ich höre von Herzen vn-
gerne / daß ihr diesen Catechismus lernen sollet / für
welchem doch der weitberühmbte vnd fürtrefflicher
Theologus Doctor Heshusius, vor vielen Jah-
ren / in offenem Druck / trewlich gewarnet / Denn ja of-
fenbar vnd Sonnenklar / daß darinnen falsche irrige
Lehr begriffen / dadurch die liebe vnersahrne Jugend /
gar leichtlich kan verführet werden. Hergegen aber /
sagte ich weiter / höre ich auch herzlich gerne / vnd mit
freuden / daß ihr dem Buche feind seid : Denn das rüh-
ret gewiß vom heiligen guten Geiste her / der in ewrem
zarten Herzen ein Eckel vnd Abscheu erwecket / euch
für falscher Calvinischer Lehr zuhüten. Vermante ihn
auch drauff gang trewlich / er solte ja keinen andern Ca-
techismus sein Lebtag annehmen / als des Herrn Luth-
theri / welches er mir denn zugesaget / vnd die Hand
drauff gegeben : Sy / er hats auch Christlich / Adeltich /
vnd bestendig / biß an sein seliges Ende gehalten / wie
er denn noch kaum drey Stunde zuvor / ehe er diese
Welt verlassen / vom Herrn Magistro Guntzelio,

als

Christliche Reichpredigt.

als Hoffpræceptore / begehret / die 5. Heupstücke des heiligen Catechismi ihme vorzulesen.

Nach diesem ist er balde drauffgen Magdeburgl/ zum Herrn Rollenhagio verschicket worden: Von deme er endlich abgefodert/ vnd gen Leida in Holland/ auff die hohe Schul gesendet / daselbst er bey 2. Jahr verharret. Dierweil aber der seliger Herr Vater Hans Ernst/ als domals Churfürstlicher / Brandenburgischer/ wolbestalter Hoffrath/ der Sachen zu viel auffm Halse / vnd auch selten zur stelle war: Lest er diesen seinen Sohn Johan Didrich/ wider von Leida abfordern/ damit er ihn zu Hause/ in fürsfallenden Nöthen/ mit der Zeit selbst gebrauchen könne/ vnd er also seiner Sachen möchte kündig werden. Wie er sich nun in solchen seinem Privat Leben / die ganze Zeit vber / weil er zu Hauß gewesen / erzeiget/ ist jederman bewust/ daß er mercklich gewesen / gegen Gott in der Lehr vnd Glauben aufrichtig / Gottfürchtig / vnd andechtig: Ein rechter bestendiger Liebhaber Göttlichen Worts vnd des H. Ministerij: Gegen seine liebe Eltern ganz vnterthänig vnd gehorsam/ willig/ rätlich/ vnd tröstlich. Wie in grossen Kindlichen Ehren/ hielt er je vnd allwege die liebe Fraw Mutter/ kondte vnd wolte nicht essen / wo die nicht zu Tische war/ Ja er holerie sie selbst / vnd gab sich nicht zu frieden/ wo dieselbe trawrig vnd bekümmert war / Nam alles gerne vnd frewdig auff sich / damit nur die liebe Mutter sich zu frieden geben möchte. Gegen die Vnterthanen/ war er barmherzig/ gelinde / vnd sehr

G

gütig/

Studia.

Vita genus.

Mores.

Christliche Leichpredigt.

gütig/wolte nicht daß sie solten mit Geldstraffen belegt vnd beschweret werden / Denn das müssen die armen Weiber vnd Kinder / die doch nichts verwircket hetten/geben/vnd aus ihrem Maule entperen / wie es denn freylich war: Vnd drang allzeit auffß Gewissen/Man solts ja also machen/ das mans für GOTT verantworten köndte. Gegen andere Leute war er ohne falsch / Ehrerbietig / freundlich / demütig / friedlich. In verrichtung seiner Sachen war er fleißig / vnseumlich/richtig / gab gerne/Einigkeit zu erhalten/ etwas nach.

Res gesta.

Vnd in Summa / wie seine natura vnd statura war Heroica / ein recht HeldenMuth vnd Blut/vnd seine Regalische Person / Also hiele er sich auch gravitisch/vnd hatte ein sehr dapffer Ansehen/ war ein sonderlich ornamentum vnd Zier des ganzen Adelichen Affenburgischen Stammes / der mit der Zeit/noch zu grossen Emptern / mit Ruh vnd Ruhm hette mügen gebraucht werden. Aber wie Gott der HERR beyim Propheten sagt: Meine Gedancken sind nicht ewre Gedancken: Also hats GOTT auch mit dem frommen Junckern anders geschickt / daß/so stark vnd tapffer er an Person vnd Ansehen war / so sehr bald hat sich mit ihme geendert. Denn er zwier innerhalb eines halben Jahrs/mit Kranckheit besalle: Erstesmal vor Weinachten/da ihme doch der fromme Gott mit Gnaden wider auffgeholfen. Welches/ aber kaum geweret biß Freytag nach Fastnacht / da er zum andernmal krank worden / sich gar niedergelegt/vnd die Schwachheit mit ihme so geschwinde vnd

Es. 53. 8.

Eventus.

Christliche Leichpredigt.

vnd hefftig zugenommen / daß er in 4 Wochen nicht das geringste Bißlein hette zu sich nehmen können / vnd die *noxa*, wie es die Medicinennen / folgendts mit Wacht vberhand genommen.

Weil er denn vermercket / daß er an Leibschrefften so gar abnehme / vnd seine Natur sich mit ihme gleich beginne zu neigen / so hat er sich auch stracks zur seligen Hinnensahrt / immer je mehr vnd mehr bereitet / vnd vergangenen Osterdienstag sich mit dem lieben Gott versühnet / vnd das Hochwirdige heilige Abendmal vnsern lieben Herrn vnd Seligmachers Jesu Christi / mit so herrlicher Ehrerbietung / vnd inniglicher Andacht gebrauchet / das er nicht allein die hochheiligen Wort der Einsetzung / mit sonderlicher Bewegung nachgesprochen / sondern auch des Herrn Luthers schöne Vorrede vnd Paraphrasin selbest gebeten vorher mit zu lesen. Nach dessen Verrichtung hat der Herr Pfarrer eine Predigt gethan / von den Wunden Jesu Christi / welche er / nach seiner Aufferstehung / am Osertage zu Abend / seinen betrübten Jüngern / als armen vnd fürcht samen Sündern / gezeiget: Dieselbe Predigt hat er nicht allein ganz fleißig angehört / sondern auch gebeten / die angezogene Trostsprüche ihme auffzuschreiben / damit er sie stets möchte für Augen haben / vnd deren / nach fürfallender Gelegenheit / sich erinnern. Hernacher hat er allzeit nach einem seligen Abschied Verlangen getragen / vnd sonderlich den Freytag nach Ostern etlich mal herrlich gebeten / Gott wolte in ja aus dem Karn außspanien.

Christlich Reichpredigt.

Des folgenden Sontags/ als *Dominicâ Quasimodogeniti*, ist widerumb im vorigen Gemach geprediget worden/wie Christus der Herr / do gleich die Thüren verschlossen gewesen / zu seinen Jüngern kommen: Also könne ihn keine Thür einiger Trübsal vnd Unglück von seinen lieben Christen trennen oder abhalten.

Hat der fromme Juncker alles/ mit sonderlicher Lust vnd Aufmerksamkeit/ angehört: Ja auch ein heftlich Verlangen gehabt/ das zu Mittag wider möchte geprediget werden/wie zwar vor Mittag angekündigt vnd zugesaget worden. Aber nicht geschehen. Die Nacht hernach/ haben sich die Schmerzen mit ihm heftig vermehret/ daß er auch von einem Ort zum andern / aus einem Bett ins ander gerückt/ vnd Heilstete gesucht.

Des Morgens vmb 4. Uhr/war der 12. Aprilis/schlug mit zu ein heftig geschwinde vnd sehr hitzig Fieber/welches ihn dermassen außdörrete vnd abmattete/ daß er selbst bekante / es würde ihm den Garauß machen.

Wie er nun gang matt vnd Krafftloß / lest er den HoffPræceptorum M. Guntzelium, in Eyl zu sich fodern / begerte er wolte ihm die Fünff Hauptstücke des H. Catechismi/vnd andere TrostExte vorlesen/welchs denn mit fleiß geschehen/vnd folgendes dz liebe Gebet an die Hand genommen/ da denn der selige Juncker sich bemühet mit zu beten / Kunte aber für grosser innerlicher Hitze seine Zunge vnd Stimme nicht erheben/ daß mans hette hören können.

Vnd

Christliche Leichpredigt.

Vnd da der Magister weiter das Gebet anfang/
fiel ihm der fromme Juncker mit ein/wiewol gang
schwerlich/vnd rieß: langsam vnd mit Andacht: Zog
auch alle Gebet auff seine Person / vnd sagte drauff
gang inniglich vnd andechtig / **A M E N** / etlichmal
nacheinander/vnnd bat herglichen/**G**ott wolte es mit
ihme ja nicht lang machen. Als er nun/foigende Gebet
mit Andacht/ob wol gang schwerlich/nachgesprochen
vnd gebetet / Als:

D HERR biß du mein Zuversicht/2c.

Herr Jesu Christ/warer Mensch vnd Gott:

Herr meinen Geist befehl ich dir.

Vnd endlich:

Ich lieg im Streit vnd widerstreb/
Hilff/D HERR Christ dem Schwachen.

In deine Hand befehl ich meinen Geist/etc. Ist er
gang sanfft vnd stille/also daß man auch nicht einiges
seuffßen noch schnauben an ihme hat gemercket noch
gespüret/in Christo/seinem Erlöser vnd Seligmacher
eingeschlafen/den 12. Aprilis zwischen 8. vnnd 9. vor
Mittage/in Gegenwart der Frau Mutter/Bruder/
vnd Schwestern/seines Alters 27. Jahr.

Mors.

Etas.

Der ewige/gütige / vnd barmherzige
Gott / gebe dem Leibe / an jenem Tage/eine fröliche
Aufferstehung zum ewigen Leben/vnd helffe vns auch/
wenn vnser Stündlein kömpt / frölich vnd selig
hernacher/vmb seines lieben Sohns Jesu
Christi willen/Amen/Amen
Amen.

Christliche Reichpredigt.

Ein schön Gebet vnd
Dancksagung.

Lob/Ehr/Preiß/vnnd Danck sey dir/mein lieber Herr/vnd Heiland Jesu Christe / für alle deine Gabe/Gnade vnd Wolthat/die du mir so reichlich erzēlet hast: Ich bitte dich / du frommer getrewer Gott vnd Vater / du woldest mir geduld vnd Krafft verleihen/ in meinem Creuz / welches du von wegen meiner grossen Sünde auff mich geleget hast/ dz ich nicht wider dich murre/oder gedencke / du habest meiner vergessen / vnd mein Gebet nicht wollest erhören/vnd mir meine Sünde nicht wollest vergeben/sondern daß ich solches für deine Väterliche Ruthe vnnd Straffe gerne annehme: So wil ich aber auff dein Befehl bitten/suchen /schreyen/anklopffen. Darumb herger lieber Vater/komme ich zu dir / vnd werffe all mein anligen auff dich/du wirst wol für mich sorgen. Ehe ich war/hastu mich auff dein Buch geschrieben/ohn deinen willen/Kan kein Haar von meinem Heupte fallen/ solte mir denn etwas widerfahren/daß nicht dein Wille were/das sey ferne: Denn ich bin dein Geschöpff vnnd Creatur / dafür dein geliebter Sohn mein Jesus Christus geliden vnd Gestorben: Darumb mache es mit mir/ nach deinem gnedigen willen vnd Wolgefallen/zu meiner Seelen Heil vnd Seligkeit / Amen.

¶

Ein

Chriftliche Leichpredigt.

Ein schön Trostlied.

WAn spricht: Wen Gott erfretet/hat
gemeinlich groß Leid/doch wird sein Leid ver
lehret/in ewiger Freud geweret/Gott kan dein
Leid wol stillen/vnd dich mit Freud erfüllen.

Angst/Noch/Trübsal vnd Pein/muß stets im
vortrab sein/darnach so thut her reiten/dz Glück auff
allen Seiten/Gott kan dein Unglück stillen/vnd dich
mit Freud erfüllen.

Nach jedem Winter kalt/erfolgt der Sommer bald/
Also nach jedem Schmerzen/erfolgt auch Freud im Her
zen/Gott kan dein Schmerzen wenden/er hat in sei
nen Händen.

Die Blümlein auff dem Feld/auch alles Wild
im Wald/wenn es der Winter verheeret/der Sommer
sie wider ernehret/Gott kan dem Winter wehren/den
Sommer widerkehren.

Es hat wol ehe geschneit/vorhin für dieser Zeit/
Darnach so schien die Sonne/bringet vns viel Freud
vnd Wonne/Gott kan den Schnee wol stillen/vnnd
dich mit Wonne erfüllen.

Mit dem Elende dein/soltu zu Frieden seyn/denn
wenn die Noch am größten/wil dich Gott selber trö
sten/

sten/

Schriſtliche Leichpredigt.

ſten/Gott kan dein Elend ſtilken/ vnd dich mit Freud
erfüllen.

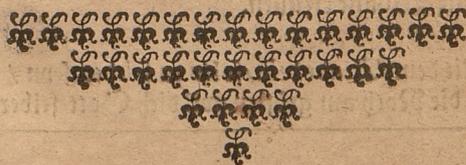
Ach Gott ich bitte allein/ kans ſeyn der Wille dein/
daß ſich mein Trübsal ende/ vnd ſich mein Unglück
wende/Gott kan mein Unglück wenden/ zu einem ſe-
ligen Ende / Amen.

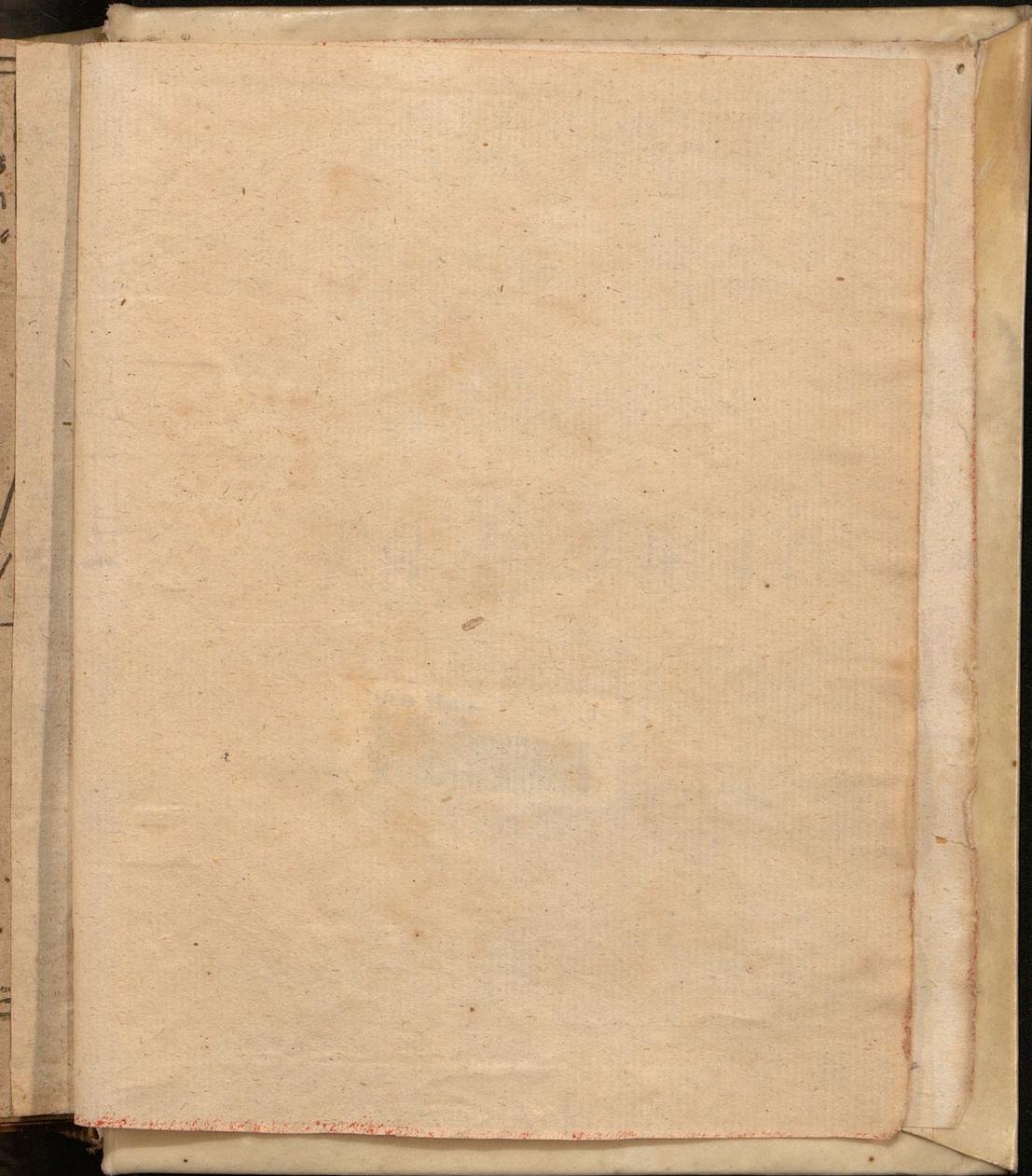


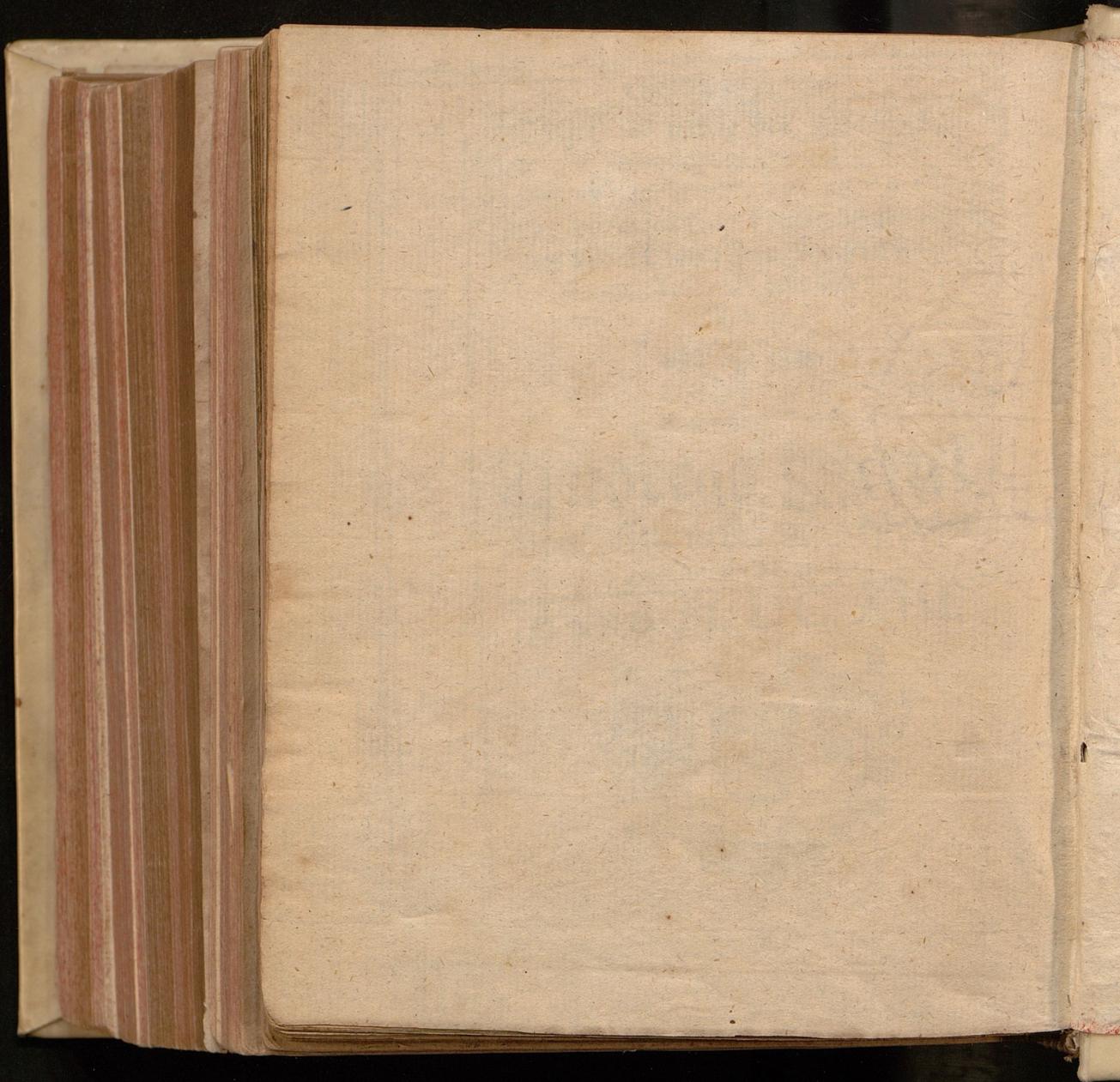
Psalm 77. v. 11.

Die rechte Hand des Höhes-
ten kan alles endern/ das
iſt/ Ich mag mich zu todt
darumb kümmern/ Ich
kans aber dennoch nicht
endern. Luch. in marg.

E N D E.







78 L 18 10

(1)

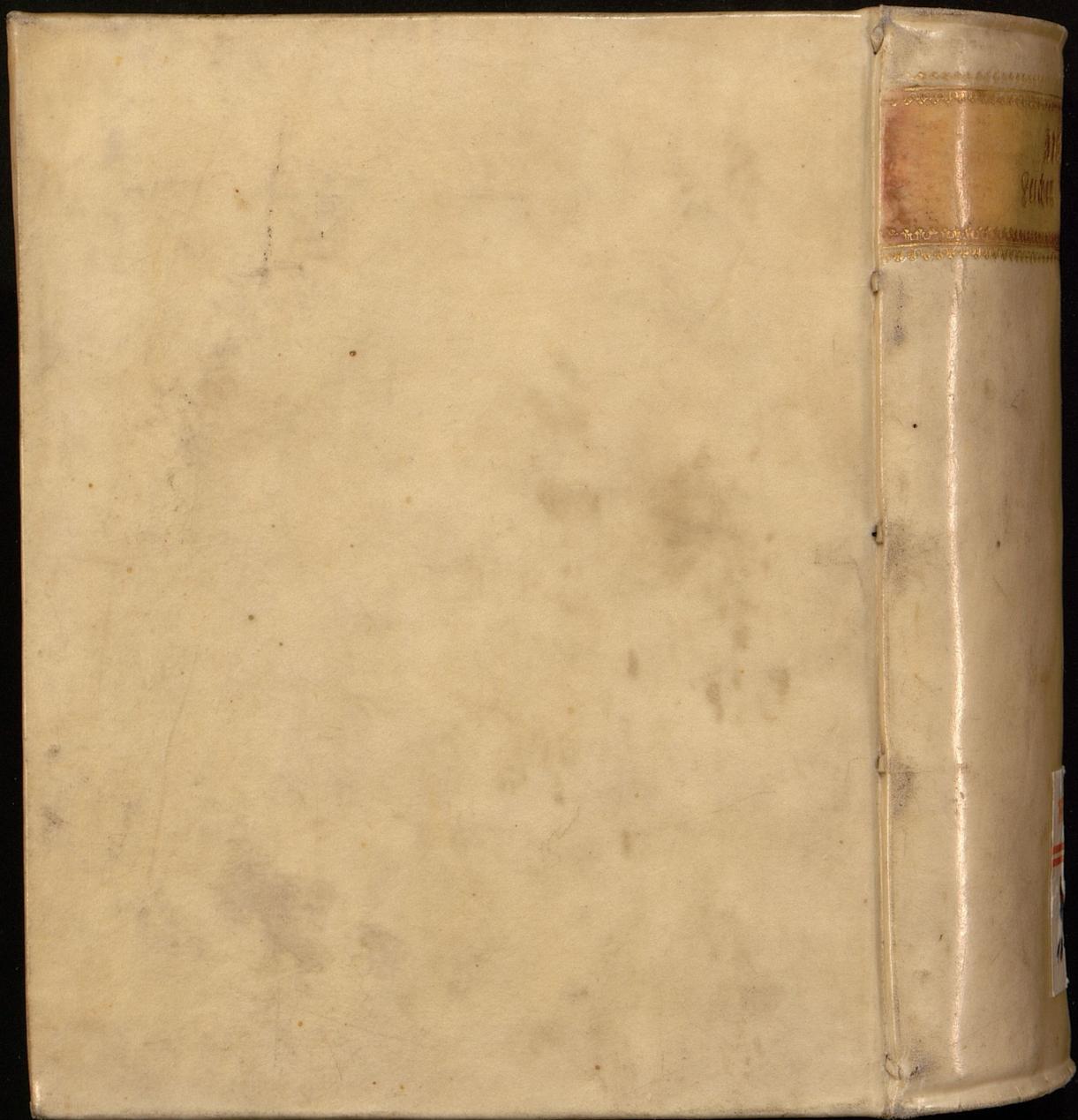
ULB Halle 3
001 605 836

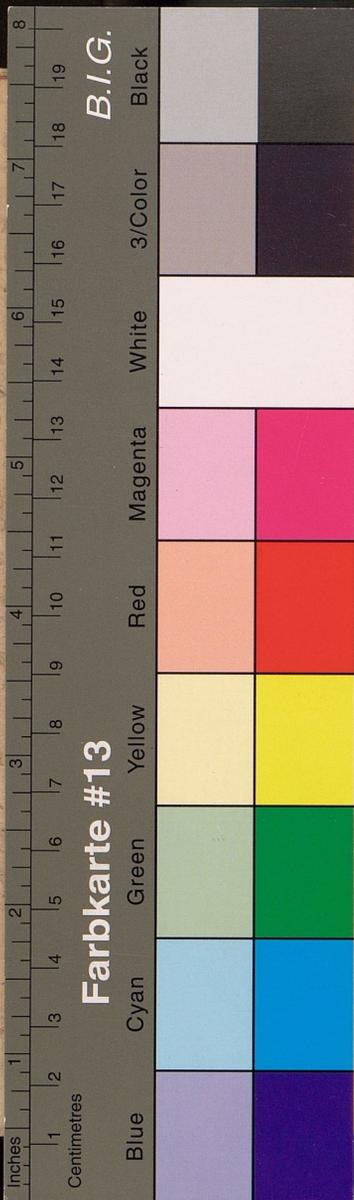


TA → OL

VD 77







Christliche Leichpredigt/
Vey dem Begräbniß /
Des weyland
Edlen / Bestrengen
vnd Ehrnobesten / Johan Didrichs von
der Asseburg / auff der Beyernaumburgk.

Welcher den 12. Aprilis / dieses 1613.
Jahrs / früe zwischen 8. vnnnd 9. Vhr / daselbst
sanfft vnd stille / in rechtem Glauben / Gebet / vnd Anrufung /
entschlaffen: Vnd hernach den 29. desselben Monats /
vmb 2. Vhr nach Mittage / in die Kirche fürm Altar /
Adelich ist beygesetzt worden.

In Adelicher vnd Volkreicher Ver-
samlung gehalten / Durch
Adamum Siegfridum / Blanckenbur-
gensem, Asseburgischen Pfarrer zu
Walhausen.

Gedruckt zu Eisleben / durch Jacobum
Gaubisch / Anno

M. D C. XIII.